# Historische Darstellung

der

# Schicksale

des

# Königlichen Stiftes Strahow.

Dritte Periode
vom J. 1586 — 1807.

Prag,
in der von Schönfeldschen k. k. Hofbuchdruckerey
1807.

Noch hatten Sions Söhne mit dem äußersten Elende zu kämpfen, als sie gleichsam den ersten Schritt zum Siege über dasselbe thaten; in dem sie den Tepler Chorherrn und bisherigen Prior des Stiftes Strahow Johann Lohelius im J. 1586 zu ihrem Abte gewählet 1) — Sein Eifer für die Katholische Religion, den er durch ihre Wiedereinführung zu Tepel dargethan 2), und sei-

1) Bey den Fortsetzern des Abts Peter von Czachrow schreibt Lohelius selbst, nach dem Zeugnisse des Abts Questemberg von sich Folgendes: „Huic (*Andreæ Werner*) successit R. „in Christo Dns *Joannes Lohelius*, oriundus ex „Egra, ab eodem Conventu electus (1586.)." Siehe auch Abts Lachenius Leichenrede. Friedenfels Mons Sion, f. 232. Hammerschmieds Prodromus, f. 404. Marian Herrmanns Sæculum Sioneum, und G. J. Dlabaczs Leben des Johann Lohelius, f. 17.

2) Abt Lachenius l. c. sagt: „Teplensis Op- „pidi animas Lutheranae novitatis gratiositate „sau-

seine Verdienste um das Stift Strahow, welches eigentlich nur er von dem Verschwender Jakob von Sternowitz im J. 1579 befreyet hatte, haben ihm den Weg zu der äbtlichen Würde gebahnet. Aber auch jene Achtung hatte er sich dadurch erworben, der er von der Seite des wahrhaft apostolischen Erzbischofs Martin Medek, der ihm auch die Infel aufgesetzet 3), und mehrere=

„saucias in matris Ecclesiae gremium non suavi„ter minus, quàm fortiter reduxit, et una die„rum gratum coelestibus spectaculum praebuit, „in qua Senatorii Ordinis viros omnes, viti ve„rae, unde exciderant, reinseruit;" und Friedenfels l. c. P. II. p. 225. schreibt von ihm: „Erexit Lohelius à Lutherana haeresi prostrata „Teplensium corda."

3) Diese besondere Feyerlichkeit beehrte Georg Berthold Pontanus von Breitenberg mit folgendem lateinischen Gedichte:

„In Consecrationem Abbatis Strahoviensis Re„verendi Admodum D. *Johannis Leblii* Visi„tatoris Ordinis."

„Huc cursus fuit, et coelo data meta coronae
„Vt sacra surgant claustra Sionis ope.
„Ingredere o foelix *Martine* amplissime Praesul
„Et tua, qua potis es, dextera condat opus.
„In te namque patrem fidei sacra cura recumbit
„Hoc Deus et summus praesul in vrbe dedit.
„Om-

rerer katholischen Magnaten sowohl, als auch Kaiser Rudolfs II., eines erklärten Beschützers der Diener der katholischen Religion 4) in der Fol-

„Omnia respiciunt in te, collapsa, novanda,
„Ingredere o foelix Relligionis honor!
„Ecce Sionis adest venerandus *Laelius Abbas*
„Dignus *Joannes* relligione pater.
„Hunc dignare tuo sacrato numine, Praesul,
„Ritibus hunc sacris evehe more patrum.
„Concinat ordo Hymnos, quique hic assistitis odas
„Ferte Deo, nec non Carmina Pontifici.
„Tu *Laeli* supplex ad sydera dirige pectus
„Dum digno Praesul cingit honore caput.
„Ordo sacer per te vigeat, quem veste Maria
„Monstrata, mundi magna patrona dedit.
„Annulus est fidei testis, venerare bacillum
„Effrenis timet hunc haeresis, icta cadit.
„Jam, qui jura tenes venerabilis ordinis auctor
„Consecrate Abbas ritè Sionis ave.
„Vota, actusque tuos, et coepta, et cuncta secundet;
„Cuius honor terris quaeritur, atque decus.
„Perge animo forti, sic languidus ordo resurgat
„Illa dies memori carmine vivet ovans."

Siehe G. Bartholdi Pontani à Braitenberg Panegyrica Sanctissimis Pontificibus, et Praelatis Ecclesiasticis Sacra. Colon. Agripp. apud Gerardum Greuenbruch. 1593. in 4. E. 4.

4) Pubitschka Chronol. Gesch. Böhmens B. 10. s. 298.

5)

Folge immer genossen hat. Und die Gnade des Monarchen äußerte sich bald durch thätige Unterstützungen, die nach dem Zeugnisse eines Benedikt Lachenius 5) schon im J. 1587 unsern Lohelius in Stand setzten, die Rochuskirche zu er-

5) Er sagt: „Millibus multis collatis Ecclesiam „hanc (Strahoviensem) gloriosissimi Caesaris Ru„dolphi, et illustrissimorum Regni huius proce„rum, quorum nunc etiam praesentes vultus in„tueor, adjutus liberalitate aedificavit —— (*Lohelius*); und Abt Questenberg in seiner Ehrenrede, die er im J. 1604. bey bischöflicher Konsekrazion des Johann Lohelius hielt, sagt ausdrücklich: „Loquantur Parietinae jam „in diversam formam mutatae, Monasterii, Tem„plique area, miretur novas tectorum machinas. „Dicat candidissimus Ordo testimonium, qui no„vis et spicis et culmis, in spes novas, avitae „Religionis viros erigit, plura eius non repeto, „ne obductum vulnus recrudescat;" und eben derselbe in der Paraenesis ad Successores in Abbatia Strahoviensi: „Templum (cum nonnisi „fundamenta supererant) Caesare et Proceribus „in solatium concurrentibus, reaedificavit." Aber auch andere Ordensäbte unterstützten unsern Lohelius. Der berühmte Abt von Hradischt Georg Pawořin von Pawořin schreibt in dem von ihm angelegten Codex membranac. ma-

erbauen, und im folgenden darauf, da mit jener des Kaisers auch die Großmuth mancher katholischen Großen ihm zu Statten kam, sowohl die Stiftskirche, als das Stift selbst aus ihren Ruinen 6) wieder aufstehen zu machen. Der Ruf von dem Eifer eines Lohelius, und der guten Verwaltung seines Stiftes drang früh nach Frankreich,

---

manusc. in f. (dessen Gebrauch ich dem k. k. Gubernialsekretär in Brünn, und um die Mährische Litteratur so sehr verdienten Herrn Johann Peter Cerroni verdanke) Folgendes: „Dal sem G. M. pann Wizytátoro-„wi pro Boha na nowý kostel 700 zl. na Stra-„how. Vocabatur Johannes Loelius, miraculis „clarus, qui deinde factus fuit Archiepiscopus „Pragensis." „Wice, setzt er fort, G. M. pa-„nu Wizytátorowi dal sem 200 zl."

6) Abt Questenberg in der schon erwähnten Paraenesis, sagt ausdrücklich: „Sanctissimae me-„moriae — — Praedecessor meus — — D. *Joan-„nes Lohelius* — — ad Monasterii regimen voca-„tus, omnibus non aedificiis modo, sed et funda-„mentis eorum dirutis, Oeconomia pariter uni-„versa ad alienigenas translata, pauper et inops „non habuit, et vix cum labore acquirere po-„tuit, quod in duorum Religiosorum necessita-„tes partiretur — — sensim Monasterii res sub „ipso crevêre."

7)

reich, und bewog den Abten zu Premontre, Johann von Pruetis, als Haupt des ganzen Ordens, ihn zu seinem Vikar und Visitator in Böhmen, Mähren, Schlesien und Oesterreich zu ernennen 7), und ihm das Wohl der in die traurige Lage versetzten Stifter, so wie überhaupt die Aufrechthaltung der Klosterzucht, so wie die Verbreitung guter Kenntniße unter den Ordensgliedern zu empfehlen. Und Lohelius entsprach vollkommen dem Zutrauen des Ordenshauptes. Nur fromme, lehrbegierige Seelen vermehrten unter seiner Verwaltung die Anzahl der Brüder 8); und nur wahrhaft gelehrte Männer waren die Führer der Anfänger auf der Bahn der Wissenschaften 9). Er selbst, wie sich Abt Questenberg in

7) Bey den Fortsetzern des Peters von Czachrow heißt es: „et à Generali tunc temporis „Joanne de Pruetis approbatus, nec non in Visitatorem constitutus, et ab Imperatore *Rudolpho II.* confirmatus Anno 1586.“

8) Abt Questenberg l. c. „Loquatur quondam desolatus ille Mons Sion, et raro inhabitatore sterilis, conscientia teste loquor, puris, „sanctisque illum, et innocentibus iam nunc circumdari animis.“ Und Annales Strahov. T. I.

9) G. J. Dlabacz Leben des frommen prager Erzbischofs Johann Lohelius. S. 19.

in seiner Ehrenrede auf Lohelius ausdrückt, begegnete allen seinen Brüdern mit wahrhaft väterlicher Liebe, er entflammte ihre Herzen zur wahren Andacht; nie ließ er es an Trost im Leiden, nie an Aufmunterung zur Tugend fehlen 10). Der Todesfall des Abten von Obrowitz und Seelau, und Probsten zu Neureusch Kaspar Schönnauer den 1ten Jäner 1589 machte unsern Lohelius besorgen, daß Seelau sammt seinen Besitzungen in unrechtmässige Hände gerathen, und für den Orden ganz verloren gehen dürfte. Er wuste dem durch die Gnade des Monarchen vorzubeugen: Kaiser Rudolf sprach ihm auf seine Bitte durch einen besondern Majestätsbrief den Besitz jenes Stiftes, mit allen Rechten und Vortheilen, mit welchen es Abt Schönnauer besessen hatte; so wie auch, ungeachtet aller Einwendungen des Iglauer Stadtraths, die Pfarre zu St. Jakob

---

10) „Flores tui (sagt Questenberg) Reverendissime Pater fructus honoris, et honestatis, „cum dulci alloquio, paterno affectu, amore genuino, filios in omnem pietatem exsuscitas, „moerore pressos solaris et erigis, currentibus „robur, jacentibus calcar addis, nedum verbo „affectu et animo; sed opere et vivo exemplo."

kob in der Stadt selbst sammt dem Patronatsrechte zu 11), die Seelauer Einkünfte aber sollten zur Errichtung eines Seminariums für die studirende, geistliche und weltliche Jugend im Stifte Strahow selbst gewidmet werden 12).

So wie die Ausführung dieses Entwurfs zur Aufnahme des Stiftes beytragen mußte, glaubte Lohelius den schönen Entzweck durch die Anlegung einer Bibliothek zu befördern. Die Freygebigkeit so mancher Wohlthäter unterstützte ihn hierinn. Man findet in verschiedenen guten Büchern die

---

11) K. Rudolfs II. drey Urkunden darüber im Strahöwer Archive, die er abermal 1591, so auch im J. 1622, K. Ferdinand II. bestätigten.

12) Pirchans Arcana status Siloae: „Nam Anno (1589, die 1. Januarii), quô hic (*Casparus* „*Schoenauer*) ex donatione Regia Possessor in „Domino obiit, Dominus *Lohelius*, ne rursum „ad alienas delaberetur manus sacrilegas apud „Caesarem *Rudolphum II.* pro Siloa institit, et „hac conditione obtinuit, ut ex proventibus „Monasterii Siloensis fundaretur in Strahow „Seminarium, in quo bonis moribus, et Artium „liberalium disciplinis fratres Juniores nostri „Ordinis, aliaeque personae utiliter instruerentur, uti apparet ex literis donationis."

13)

die Namen: eines Georg Berthold Pontanus von Breitenberg Domprobstens zu Prag, des Hradischer Abtes Georg Pawo- rin, des Doxaner Probstes Johann Konrad, des Tepler Chorherrn und Pfarrers zu Chotieschau Andreas Ebersbach, und der beyden wohlverdienten Prioren des Stiftes Strahow Johanns Schießler, und Melchiors Ssindel mit den Worten: „dono dedit Bibliothecae Strahoviensi 13)"; und uns allerdings verpflichtet die würdigen Männer als Mitstifter unserer Bibliothek zu verehren. Bald wäre das so viel versprechende Werk nicht nur unterbrochen, sondern auch auf immer vereitelt worden. Der Geist der Zeiten, vielleicht auch Haß der katholischen Geistlichkeit überhaupt verleitete die Baronen Trczka von Lipa, sich des Stiftes Seelau, und seiner Einkünfte gewaltsamer Weise zu bemächtigen 14). Lohelius suchte sowohl bey dem

13) Friedenfels l. c. p. 236. „erexit (schreibt er) sumptuosam Bibliothecam cum copiosis il- „lustrium auctorum codicibus refertam."

14) Pirchan l. c. „Verum non obstante hac „donatione denuo Siloa a Monte Sion in Jeri- „cho post paululum transiit, et in manus de- „praedantium haereticorum rursum incidit, qui „sub-

dem Kaiser, als bey dem Pabste wider diese Gewaltthätigkeit Schutz 15). Pabst Klemens VIII, an welchen er im J. 1598 den Prior seines Stiftes Johann Schießler abgeordnet hatte, stund nicht an die erbetene Bestätigung aller Ordensprivilegien, und insbesondere der vom Lohelius eingeführten Klosterzucht zu ertheilen; Kaiser Rudolf aber außerdem, daß er ihm alle Urkunden, durch die dem Stifte der Besitz aller Güter in Böhmen und Mähren, auch der mittlerweile entwendeten, versichert wurde, aus der Landtafel zu erheben erlaubet 16), ließ er auch an andern Beweisen seiner landesfürstlichen Huld nicht feh-

„subinde *Trczkyani*, subinde *Dworzeczkyani*, „subinde *Hoffmanniani*, et subinde *Görgeriani* „*de Toledo* cognominati — — eandem dismem„brando, vel etiam ex toto vendendo, tan„quam navim in medio maris jactitabant, usque „dùm plane in manus *Spanowskyanorum* imo et „fisci regii, et ultimate *Mariae Magdalenae de* „*Lobkowicz* delapsa fuisset.“

15) Annales Strahov. T. I. p. 143. und Questenberg in der Parenes: „Retribuente ei „Domino, diu alienata praedia, pagos, census, „millibus collatis, Monasterio velut post liminio „vindicavit.“

16) Urkunden im Strahöwer Archive.

17)

fehlen: hieher gehören sowohl großmüthige Geldunterstützungen, die einen Lohelius in Stand setzten, durch den Ankauf des an der Mährischen Gränze liegenden, bisher der Stadt Iglau zustehenden Hofes, die Besitzungen des Stiftes zu vermehren, als auch eine neue Bestätigung im J. 1598, der Urkunde Ferdinands I. vom J. 1558, durch welche dem Stifte der Besitz des Gutes Niklowitz in Mähren versichert wurde 17).

Alles das mußte die nichtkatholischen Großen von neuen Gewaltthaten zurückschrecken, und so den Besitzungen des Stiftes mehr Sicherheit verschaffen. Diese günstigen Umstände erleichterten unserm Lohelius nach und nach die Ausführung des gleich beym Antritte seiner Verwaltung entstandenen Wunsches, so Manches wieder an das Stift zu bringen, was in fremde Hände gerathen war. Indessen schien er die Landgüter Auhonicz, Horomierzicz, Pohorzelecz, Kain, und Kniezowes in Böhmen, dann Branicz, Jesrahel, Niklowicz und Kanicz in Mäh-

17) Briefe des Lohelius an einen Bruder des Stiftes Strahow, den er als Administrator dieser Landwirthschaft angestellt hat.

Mähren bloß wieder erkaufet zu haben 18), um die Unterthanen auf denselben glücklich zu machen. Auffallend war der Unterschied zwischen dem Druck, unter dem sie eher geseufzet, und dem Wohlstande, dessen sie itzt genoßen. Lohelius mehr Vater als Herr gründete das Wohl des Stiftes auf das Wohl des Unterthans 19). Wenn Liebe und Zu-

18) Bey den Fortsetzern des Abt Peters von Czachrow, schreibt Abt Questenberg von Lohelius: „Porrho, ne benefacta oblivione „deleantur. Idem Rms Pater noster *Joannes* „*Lohelius* aliquot millibus talerorum datis recu„peravit praedia et villas *Uhonicz*, et *Horomie„rzicz*, *Pohorzelecz* etiam diu alienatum resti„tuit, adquisivit pariter in Moravia *Branicz*, „*Jezrabel*, *Niklowicz*, et *Canicz*. — — Prae„dia in *Cain*, *Kniezowes*, et in Monasterio au„xit, aedificavit, et melioravit."

19) In der von Abt Questenberg hinterlassenen Parenes heißt es: „Quae superesse poterant „frumenta, vili etiam precio divendebat (*Lo„helius*), morarum pie impatiens ne deesset, „quod ob Christi nomen petentibus largire„tur — — — Quam dulcis porro, affabilis, „beneficus in Subditos erat? Nulla Mater ma„iori affectu cogitat filios suos, ut ille miseros „colonos. Patrem illum sensere in omnibus, „nam Patrem in Coelis Deum in singulis con„siderabat."

Zutrauen der Seinigen die natürlichste Belohnung der bis itzt erzählten Bemühungen des vortrefli- chen Mannes waren; so empfieng er auch an- derstwoher nicht weniger Beweise von beyden. Die ihm als Generalvikar und Visitator anver- traueten Stifter nannten ihn einmüthig ihren zärt- lichsten Vater, und das Zutrauen der Ordens- brüder auch außer Sions Mauern, äußerte sich vorzüglich dadurch, daß man sich eines Lohe- lius Zöglinge zu Vorstehern wünschte. Ich führe hier nur die Strahöwer Chorherrn, Sigismund Kohel, Johann Schießler, und Kris- pin Fuck an. Der Erste wurde 1600 als Probst nach Doxan, der Zweyte 1601 zu Allen Heiligen nach Schwaben, der Dritte 1609 nach Schlägel in Oesterreich berufen 20), von welchen Schießler in der erwähnten Würde, Kohel aber als Abt zu Klosterbruck in Mähren, beyde 1615 gestorben sind; von Krispin Fuck wird später die Rede seyn. Dem Eifer eines Lohe- lius genügte es indessen nicht, die ächte Kloster- zucht bey den Seinigen hergestellt, und ihnen so den Weg zur geistlichen Vollkommenheit gebahnt zu haben; er hieß ihn den Nächsten überhaupt mit

den

20) Annal. Strahov. T. I. Friedenfels l. c. p. 507.

21)

den Armen der Liebe umfassen. Daher seine nachdrücklichen Vorstellungen auf den beyden Synoden zu Prag 1599 und 1605, mit denen er auf die Sittenverbesserung unter der Geistlichkeit drang, damit so der tugendhafte Wandel der Seelsorger das Volk geneigter mache, den Lehren des Heiles aus ihrem Munde Gehör zu geben; daher die Vorschläge, die verirrten Brüder mit Eifer und Liebe zugleich in den Schoos der allgemeinen Mutter der Kirche zurückgeführt werden könnten. Eines und das Andere bewog die versammelten Väter ihm den Namen eines wahrhaft apostolischen Mannes beyzulegen 21).

Mittlerweile hatte es die Verläumdung versucht, unsern Abt um die Gnade seines Monarchen zu bringen. Lohelius hatte von seinem Nachfolger Kaspar Questenberg begleitet im J. 1601 eine Reise nach Rom bloß in der Absicht unternommen, um eine neue Bestätigung der Ordensprivilegien zu bewirken, und die Angelegenheiten seines, und anderer Stifter in den österreichischen Ländern zu befördern. Diese Reise so=

---

21,) Bergbauers Proto-Martyr S. Joannes Nep. T. I. p. 112. Balbin Epitome rer. bohem. p.611. *Cruger* Sacri pulveres. Mensis Novembr. p. 23.

sowohl, als sein Briefwechsel mit dem päbstlichen Hofe mußten der Verläumdung Waffen leihen; man suchte Kaiser Rudolfen den Argwohn beyzubringen, als wenn so manches dabey unterlaufen wäre, was sich mit der Unterthanspflicht nicht ganz verträge. Rudolf war zu groß, um einer grundlosen Beschuldigung zu glauben. Vielmehr gewann Lohelius durch die Achtung des Pabstes, der ihm alle seine Bitten gewähret 22), auch in den Augen des Kaisers. Dieser um die Aufrechthaltung der Religion immer vorzüglich besorgte Fürst, glaubte ihre Aufnahme in Böhmen merklich zu

22) Annal. Strahov. T. I. Friedenfels l. c. p. 242. u. 243. schreibt: „Ad Urbem itaque „septicollem perveniens *Lohelius* — — omnes „visitationum suarum successus, et Candidissimi „Ordinis in sua Circaria ad pristinum florem „reducendi molimina, quae iam saepius submis„sissimis literis Curiae Romanae recommendave„rat — — deposuit. Hanc specialem *Lohelii* „erga Summum Pontificem confidentiam aliqui „malevoli sinistrè sunt interpretati — — sug„gerabant enim Clementissimo Imperatori, to„tuplices *Lohelii* ad Papam epistolas, nec non „Romanum illius iter non nisi ad Caesaris in„cusationem spectare. — — Sed facile se pur„gavit innocentissimus Abbas — — —."

zu befördern, wenn er dem eben so gelehrten als frommen Lohelius, mit der bischöflichen Würde das Suffraganeat des Prager Erzstiftes aufträge. Je mehr diese Auszeichnung der würdige Abt verdiente, um so mehr sträubte sich seine Demuth dawider; so daß sich die Sache vom J. 1602 bis in das Jahr 1604 verzog, in welchem endlich, da der Monarch von seinem Entschluße nicht abzubringen war, Lohelius nachgeben, und sich zum Bischof von Sebaste weihen lassen mußte 23). Den Söhnen Sions schienen die schönen Ta-

23) Siehe Kaspars von Questenberg Oratio, dum Reverendissimus in Christo Pater, ac Dominus D. *Joannes Lobelius* Monasterii Montis Sion, et Siloen. Ord. Praemonstr. Abbas — — in Episcopum Sebastianensem et Suffraganeum Pragensem consecraretur, habita Anno 1604 in 4. und Cruger l. c. p. 23. Mens. Novembr. sagt: „*Rudolphus* Caesar pro sancto ardore „suo, quo ferebatur in Bohemiam maximopere „sublevandam, egit cum *Zbygnaeo Berka* Pra„gensi Archiepiscopo, similibus curis in Cleri „sui disciplinam, Synodo etiam congregata eri„gendam intentissimo, ut *Lobelio* Suffraganei „vices committeret; qui Sebastensis Episcopus „creatus non titulum, sed munus veri Pastoris „passim et ubique in Regno explevit.“ Dann Fridenfels l. c. p. 250. Der schreibt: „Tan-

Tage Wladislaws zurückzukehren; der so manchen ihrer Vorfahrer zum Oberhirtenamte berufen hatte. Zbiniek Berka von Duba und Karl von Lamberg waren die Erzbischöfe von Prag, welchen er in der Erfüllung der Hirtenpflichten mit getreuem Eifer, und mit so gutem Erfolge an die Hand gieng, daß, indem er mit dem Vater der Armen 24), den Lehrer der Un-

„Tandem enim *Lobelius*, licet invitus tam au-„lae Caesareae, quam Cleri ac populi Suffra-„giis expetitus Suffraganeus, et a Summo Pon-„tifice confirmatus sub titulo Sebastiensis Epis-„copi sacram accepit consecrationem Anno „1604."

24) Abt Questenberg in seiner Pareneß: „Ve-„ra loquor. Nunquam mensae domi suae asse-„dit, quin meliora quaeque è patinis in orbes „diversos congesta, infirmis et pauperibus per „manus famulorum transmitteret, Deus scit, „quod oculatus testis non mentior. Nec solùm „languentibus, apposita sibi, dividebat. Sed et „mediis noctibus (o rarus in hoc seculo miseri-„cordiae affectus!) intempesta hyeme, lignorum „fasces ipse baiulans, extra Monasterii portam, „laborantibus et inopia pressis deferebat, quas „cum silentio reponens, inferre aliunde miseros „commonebat. An delirantium fabulationibus „credulus haec enarro? O Angeli Dei, qui „pul-

Unwissenden und Irrenden 25) zu vereinigen wu-ste, die katholische Religion an Ausbreitung so-wohl

„pulcherrimo hoc spectaculo jocundati estis, „vos testes appello, non possum non eloqui, „quae oculi mei viderunt, et manus contrecta-„verunt. Ego ligna composui, ego praeeuntem „et fatiscentem sub onere, bajulans et ipse, „imperiô Patris, secutus sum. Deerat Sancto et „Venerabili Seni, quo se exerceret interdiu, me-„diis noctibus, brumali tempore, ruentibus ex „adverso ventis, in insolita haec properabat. — — „Omne gaudium illius erat esurientes pascere, „nudos cooperire, stipem largiri egentibus, om-„nes pressos ac fatigatos quibuscunque obse-„quiis demereri. Qualibet die Veneris conti-„nuis annis, in honorem vulnerum Dei et Sal-„vatoris nostri Jesu Christi, quinque proximos „in plateis obvios pauperes convocari volebat, „quibus miro charitatis affectu prostratus ipse, „pedes calida abluebat, et osculans linteo ex-„tergebat, porro mensae assidentibus mini-„strans, dein sibi benedicentibus datâ eleemosy-„nâ dimittebat. In auxilium adstiti, filius obe-„dientiae cooperatus sum, explorata sensibus „enarro, neque enim indiget Deus mendacio „nostro, nec mortuo iam per commenta quic-„quam accrescet."

25) Derselbe in seiner Ehrenrede: „Demum Prae-„sul es, et Antistes in Clero et populo, lucer-„na ardens, lumen in candelabro positum, Ci-„vi-

wohl, als am Werthe ihrer alten Bekenner gewonnen hat.

Verdienste, die ihm gleich das Jahr darauf 1605, in welchem er auch die Strahöwer Kirche konsekrirt hatte, mit der Ernennung zum Koadjutor des siechenden Erzbischofs, die Aussicht zum Erzbißthum selbst verschafften. Und im J. 1611, nachdem er aus Gelegenheit des Passauer Einfalls noch eine schreckliche Verwüstung der nahe an Prag liegenden Stiftsgüter erlebt hatte, schlug ihn nach seines Vorstehers Karls von Lamberg Tode Kaiser Mathias zum Erzbischof vor, was

Paul

---

„vitas in monte sita, hic subsisto. Apostolus „ipse qualem te Reverendissime Praesul esse „conveniat, explicat; et num te colendissime „Pater conformem exhibeas, etsi intelligam, co-„gnoscam, sciam, non tamen assero. nè quis-„quam me nimium amori tribuere calumnietur." *Augustinus Freschot* in infulis Prag. fol. 97. sagt vom Lobelius: „Archiepiscopus *Joannes* „(*Lobelius*) nulla sui parte aeger fuit hic anti-„stes, quamvis Egrae natus, nec àb aegro Prae-„decessore, licet illi in omnibus Sacerdotii cu-„ris adiunctus, contraxit, quo aegrè ad Pie-„tatis et Religionis officia ferretur. — — — „Religionis et disciplinae ecclesiasticae zelosissi-„mus, exemplis, suasionibus, et decretis omnia „promovit, quae utramque integram praesta-„rent."

Paul V. durch eine Bulle vom 14. May 1612 gut hieß 26).

Die

26) Cruger l. c. Mens. Novembr. p. 23. Berghauer l. c. T. I. p. 114, und Bulle Paul des Vten, wo es heißt: „Sane cum Venerabilis frater noster *Carolus*, Archiepiscopus Pragensis quodam mentis defectu, seu deliquio laboret, ita, ut illius compos non sit, nec regimini, et administrationi Ecclesiae Pragensis, cui praeest, de caetero, ut convenit, intendere valeat. Nos cupimus indemnitati dictae Ecclesiae, quae de jure Patronatus Charissimi in Christo filii nostri *Mathiae* Hungariae Regis illustris, ratione Regni Bohemiae, cuius ipse et Rex existit, et privilegio Apostolico, cui non est hactenus in aliquo derogatum, esse dignoscimus; Ne illa propter ipsius *Caroli* Archiepiscopi in dispositionem huiusmodi aliqua in spiritualibus et temporalibus detrimenta sustineat, providere etc. — — Te (*Lobelium*) praefato *Carolo* Archiepiscopo, quoad vixerit, et eidem Ecclesiae Pragensi praefuerit, *Coadjutorem perpetuum*, *et irrevocabilem* in regimine, et administratione Ecclesiae Pragensis huiusmodi in eisdem Spiritualibus, et temporalibus cum plena, libera, et omnimoda facultate, potestate, et authoritate constituimus, et deputamus. Et nihilominus dicto *Carolo* Archiepiscopo cedente, vel decedente, aut ipsi Ecclesiae Pragensi quomodolibet praeesse desinente, ex nunc prout ex tunc, et è contra, de „per-

Die neue Würde legte unserm Lohelius Pflichten auf, mit denen die Sorge für das Stift unverträglich war; Er mußte sich also derselben entschlagen, und das Amt eines Abtes, das er auch als Bischof eben so väterlich verwaltet hatte, niederlegen. Die verwaisten Söhne suchten den Schmerz über den Verlust eines Vaters durch die Wahl eines zweyten, des schon genannten Kaspars von Questenberg, zu lindern, und der Erzbischof Lohelius setzte noch in diesem Jahre in der Stiftskirche mit vieler Feyerlichkeit seinem Zögling und Nachfolger die Infel auf 27). Questenberg hatte sich den Ruhm eines vorzüglichen geistlichen Redners in den Jahren 1604, 1605, 1606 erst zu Iglau, dann zu Prag sowohl in der Kirche zum heiligen Thomas auf der Kleinseite, als auch in jener des Stiftes erworben. Er verwaltete dann vom J. 1606 bis 1612 hintereinander die Aemter eines Subpriors und Priors mit dem

„persona tua, praefatae Ecclesiae Pragensi de „simili consilio etc. — — dicta authoritate pro„videmus. Teque illi in Archiepiscopum prae„ficimus. Datum Romae apud S. Mariam An„no Incarnat. Dni. M.DC.XII. Pridie Idus Maij, „Pontificatus nostri Anno septimo."

27) Fortsetzer des Peter von Czachrow l. c. und Hugo Teiser in seinem Sermo mortualis de *Casparo à Questenberg*.

dem Beyfalle seines Abtes Lohelius. Hatte sich endlich durch mehrere gedruckte Schriften ausgezeichnet 28), die für seine gelehrten Kenntnisse, die er von der ersten Jugend an gesammelt hatte, genugsam bürgten, so wie auch mehrere Briefe noch vorhanden sind, die er im Namen des Erzbischofs Lohelius geschrieben hat 29), aus welchen sowohl sein Eifer für die Religion, als seine Liebe zu den Wissenschaften hervorleuchtet.

Alles das erweckte große Hofnungen von ihm; und er kannte denselben um so eher entsprechen, da ihn nicht nur das Wohlwollen, ich möchte sagen die Bruderliebe, des Erzbischofs Lohelius, sondern selbst die Gnade des Kaisers Mathias auf jede Unterstützung rechnen ließ. Er führte also auf den Stiftsgütern manche Verbesserungen ein, erweiterte die von seinem Vorfahrer erbaute Stiftskirche, vollendete den von eben demselben angefangenen Bau des Stiftes, und erbaute die Wohnung des Abtes von Grund aus 30). Aber nicht

28) Siehe seine eigene an allen den Orten vorgetragene und gedruckte Predigten.

29) Tomi VIII. litterarum im Strahöwer Archive.

30) Bey den Fortsetzern des Peters von Czachrow heißt es: „Impendit in aedificium templi, quod ampliavit, Abbatiae, quam novis „lo-

nicht bloß für die Seinigen besorgt, nahm er sich schon itzt vor den Wunsch des erklärten Kaiser Rudolfs, und Pabst Pauls V, zu erfüllen, und ein Seminarium zur Bildung der Jugend zu errichten. Dieses sollte an der Pfarrkirche zu St. Niklas auf der Altstadt Prag geschehen, als welche schon seit dem dreyzehnten Jahrhunderte zum Stifte Strahow gehörte, auch immer mit einem Pfarrer aus demselben war versehen worden. Doch die Ausführung des Vorhabens verhinderten die 1618 ausgebrochenen Unruhen, und der Abt Questenberg mußte, so wie der Erzbischof Lohelius das Land räumen. Beyde flüchteten nach Wien, von da Questenberg eine Andachtsreise nach Kölln unternahm, um die dort aufbewahrten Reliquien zu verehren. Da bey der Lage der Sachen in Böhmen, wo die Empörer, die dem rechtmäßigen König entrissene Krone dem Usurpator Friedrich aufgesetzet, an eine Rückkehr in dieses Land für itzt gar nicht zu denken war, begab sich Questenberg von Kölln wieder nach Wien, und verfertigte während seines dortigen Aufenthaltes, nebst

„locatis fundamentis struxit. Conventus et Circuitus, quae omnia restituit, et Oeconomiae „restaurationem, ut Registra testantur, ultra „60000 Sexagenarum."

nebst der Besorgung der Ordensanliegenheiten am Kaiserhofe, gemeinschaftlich mit dem Erzbischofe Lohelius, eine Schutzschrift der Böhmischen und Mährischen Kirche, und ihrer Rechte, wider die Gewaltthaten der utraquistischen Stände beyder Länder, die mit seinem ganzen Beyfall, Kaiser Ferdinands II. Bestätigung aller Befreyungen beyder Kirchen bewirkte 31).

Indessen war das Schicksal der geistlichen Bewohner Strahows noch erträglich; sie fanden im Stifte ein so hinreichendes Auskommen, daß sie es mit einigen Dommherren der Prager Hauptkirche, die bey ihnen Zuflucht gesucht hatten, theilen konnten 32). Ihr stilles und ruhiges Betragen mag ihnen einige Schonung erworben haben.

Ein Kreisschreiben der damaligen Statthalter an alle Provinzialstädte macht das glauben 33). Um

---

31) Annales Strahov. T. I.

32) Pessina in seinem Phosporus Septicornis p. 357.

33) In dem Patentenbuche v. J. 1617 bis 1626, welches in dem Archive der königl. Kreisstadt Saatz unter den Handschriften aufbewahret wird, und es mir gütigst mitgetheilt wurde, heißt es: „Co se pak giných osob Rzeholnich ná„boženstwj Rzjmského pod Gednau w Klá„sterjch, y ginde zůstáwagicých, a pokog-

né

Um so härter wurden die Unterthanen auf den Stiftsgütern mitgenommen. Dorfschaften und Flecken wurden von den zuchtlosen ständischen Soldaten rein ausgeplündert, ihre Bewohner wurden mißhandelt, und nicht etwa nur die Reichen, bey welchen etwas zu holen war, sondern oft auch die Armen aus bloßer Mordlust des Lebens beraubet. Der Sieg des rechtmäßigen Königs auf dem weißen Berge eröffnete zwar die Aussicht zur Herstellung der Ruhe; nur waren von den ersten Folgen desselben, so manche Drangsalen unzertrennlich. Die freilich verdiente Einziehung der von den Theilnehmern an der Empörung bisher besessenen Güter, konnte ohne aller Erschütterung nicht ablaufen, und die, um das Land von Bewohnern, an deren Treue in der damaligen Lage man wenigstens zweifeln konnte, zu reinigen, vielleicht nöthige Verweisung Aller, die sich weigerten, die Katholische Religion anzunehmen, zog einen empfindlichen Nachtheil für das ganze Land nach sich, das dadurch einen großen Theil seiner fleißigsten und gelehrtesten Bürger verloren hat, die lieber das Vaterland verlaßten, als der Religion, in

der

„né se chowagicých dotýče, na ty se „tento Patent newztahuge." Derselben Handschrift Blatt 9.

der sie erzogen waren, entsagen wollen 34). Die von den Empörern einst verwiesene Katholische Geistlichkeit kehrte nach dem glorreichen Siege der gerechten Sache in ihre alten Sitze zurück; aber sie fand ihre Wohnungen guten Theils zerstöret, ihre Ländereyen verwüstet. Der unbesoldete Krieger des Afterkönigs war gezwungen das zu rauben, was man ihm nicht gab 35). Der Anblick, der durch den fanatischen Eifer des Pfälzischen Hofpredigers Abraham Scultetus ausgeraubten, und fürchterlich entstellten Metropolitankirche 36), mußte vorzüglich den frommen Erzbischof rühren. Er both allen Kräften auf, um die Spuren dieser Gräuel der Verwüstung zu vertilgen, und nachdem er sie mit allem, was der Katholische Gottesdienst erfodert, versehen hatte, weihete er sie den acht und zwanzigsten Februar aufs neue 37). Auch andere Katholische Gotteshäuser erschienen bald wieder in ihrem alten Glanze: und die Großmuth Kaiser Ferdinands, so wie des hohen Katholi-

34) Pelzels Geschichte der Böhmen, S. 482, und mein unvergeßlicher Lehrer Cornova im Stranskys Staate von Böhmen auf d. J.

35) Dieselben l. c. ad h. ann.

36) Pessina l. c. S. 386.

37) *Caspari Arsenii à Radbusa*, Oratio reconciliationis — — Ecclesiae Pragens. impressa Pragae. 1621. in 4.

lischen Adels versetzte die Geistlichkeit bald wieder in die Lage, in welcher sie dem Berufe der Volkslehrer sorgenfrey nachkommen konnte. Auch unser Questenberg ward von mehreren vaterländischen Großen, worunter die Slawata, die Martinicze, die Lobkowicze, die Wratislawe waren, so großmüthig unterstützt, daß er den ausgeplünderten Unterthanen werkthätig beyspringen und überhaupt den Wohlstand des Stiftes mit gutem Erfolge befördern konnte. Er hatte die Gunst jener Großen mit einer Rede zu danken, die er am Gedächtnißtage des Weißenberger Sieges 1621 in der Strahöwer Kirche gehalten, und der sie alle beygewohnt hatten 38). Ihre Verwendung kam ihm auch bey Kaiser Ferdinanden so weit zu Statten, daß derselbe im folgenden Jahre die Stifter Seelau und Mühlhausen, und die Stadtpfarre zu Iglau mit dem Patronatsrechte dem Stifte Strahow abermal zugesprochen hat 39). Questenberg trug nun dem

38) Sie wurde in Prag bey Thobias Leopold 1621 in 4. gedruckt.

39) Bey den Fortsetzern des Abts Peter von Czachrow heißt es: „Monasteria Siloense, et Milovicense Praemonstratensibus „quasi postliminio vindicavit." Dieß bestättigen seine eigene darüber ausgefertigten Briefe.

dem in der Geschichte Strahows bekannten Wenzel Althaus, der in der Folge auch Administrator zu Doxan war, die Verwaltung des Stiftes Seelau auf, stellte auf den Gütern desselben Katholische Seelsorger an, und verabschiedete die nicht Katholischen Prediger: so ward ein Hradischer Prämonstratenser Namens Samuel, Pfarrer zu Senozatecz, und Woyslawicz, anstatt der ehemaligen Pastoren Dentulinus und Kamenicz ky 40). Schritte, die von einem Questenberg um so weniger befremden können; da vorher in einer eigenen gelehrten Abhandlung die Gefahr lebhaft geschildert hatte, welche nach seiner Uiberzeugung, der Katholischen Religion drohte, wenn man utraquistische, oder protestantische Prediger noch ferner im Königreiche dulden wollte 41). Unter die Vortheile, die Questenbergs Eifer, und Sorgen seinem Stifte in diesem Jahre zu verschaffen wuste, gehöret noch die Wiedererwerbung, der demselben vor Ihm entrissenen Besitzungen, Chyschka, Utzechowicz, Bratrzeticz und Cetole, so wie eines Jahrzinses von 26 Thalern im Dorfe Czimicz 42).

Die-

40) Pirchans Arcana Status Siloae. Arcanum IX.

41) Tom. liter. VI. f. 199. u. 214.

42) Die Fortsetzer des Abts Peters von Czachrow, l. c.

Diese Ruhe günstiger Ereignisse ward durch einen für ihn und seine Brüder äußerst schmerzlichen Trauerfall unterbrochen. Erzbischof Lohelius starb noch im J. 1622 den 2ten November 43). Dieser Verlust war für die Böhmische Kirche, und die Katholische Religion eben so empfindlich, als für das Stift Strahow. Nur ihm verdanket das Erzbißthum die wichtigen Landgüter, Rozmytal, Moldauteyn, und Rothrzeczicz, der geistliche Stand die einst zu König Georgs Zeiten verlorenen Sitz und Stimme auf den Landtagen, das Domkapitel die freye Wahl eines Domprobsten 44), das Cisterzienser Stift Ossek seine Erhaltung 45), der Jesuitenorden seine Wiedereinführung in das Königreich; so wie auch ursprünglich der Vorschlag von ihm herrührte, dem-

sel-

43) Dieselben; und Questenbergs Briefe über den Todesfall des Johann Lohelius, Tom. litterar. VI. f. 270. Berghauers Proto-Martyr, Tom. I. p. 116.

44) Berghauer l. c. p. 115. Fridenfels, und Dlabacz im Leben des Lohelius, wo die Grabschrift zu lesen ist.

45) Dieselben l. c. und August. Sartorius in seinem Cistercium bis Tertium, p. 1017 — 1020.

selben die Karolinische Universität zu übergeben 46). Wer wird zweifeln, daß er bey allen dem die Aufnahme, und schnellere Verbreitung der Katholischen Religion zum Ziele gehabt? So wie er aber für das Wohl des Stiftes Strahow so viel gethan hatte, daß man ihn dort als den liebreichesten Vater und zweyten Stifter noch immer verehret; so wollten Sions Söhne auch damals laute Beweise ihrer dankbaren Liebe gegen den verklärten geben. Er ward nach des Abtes Questenberg Veranstaltung, unter seiner Brüder Begleitung nach der Stiftskirche gebracht, dort mit allen Feyerlichkeiten beygesetzet; nachdem der Abt Lachenius eher seine Verdienste in einer lateinischen Rede geschildert hatte 47). Später 1626 errichtete man ihm in eben der Kirche ein Denkmal von schwarzen Marmor 48). Ein schöneres Denkmal schien dem Andenken des großen Vorfahrers unser Questenberg stiften zu wollen; in dem er gleich nach dessen Tode an die Errichtung eines Ar-

46) *Schmiedel* Historia Societ. Jesu Provinciae Bohem. ad hunc annum.

47) Sie ist in den Natalibus Sanctor. Ord. Praemonstr., welche zu Antwerpen 1625 vom Joh. Chrisostom van der Sterre herausgegeben wurden, zu finden.

48) Berghauer und Dlabacz l. c.

Armenspitals Hand anlegte. Das war während seiner äbtlichen Verwaltung einer der Lieblingswünsche des menschenfreundlichen Lohelius gewesen, aber der Drang der Zeiten hatte damals die Ausführung unmöglich gemacht. Von seinen 3 am Kaiserhofe im großen Ansehen stehenden Brüdern, Gerard, Herrmann, und Johann großmüthig unterstützt — sie trugen 27000 Gulden bey — fieng er den Bau des Spitals auf dem Stiftsgrunde vor dem Thore noch im J. 1622 an; und schon im folgenden wurden in das fertige, auch mit einer Kapelle der heiligen Elisabeth versehene Haus 12 Männer, und 4 Weiber eingeführet 49). Kaiser Ferdinand bestättigte nicht nur durch ein Diplom, der die Stiftungsurkunde der 4 freyherrlichen Brüder ganz enthält, die-

49) Questenberg selbst sagt ausdrücklich in seiner Paraenesis ad Successores in Abbatia Strahoviensi, Bogen L.: „In Hospitali à D. „Dominis Fatribus meis, Baronibus à *Questen-„berg*, sine Monasterii onere fundato, pauperes „fraudari non sustineant." Siehe die Stiftungsurkunde in Dlabaczs kurzgefaßter Nachricht von dem Strahöwer Spitale zu Prag, die im von Rieggers Archive der Geschichte und Statistik, Th. 1. s. 442 — 457. anzutreffen ist.

diese menschenfreundliche Stiftung 50); sondern er gab auch unserm Abte mehrere Beweise seines Wohlwollens. Ihn selbst ernannte er zu seinem Rathe; seinem Ordensbruder aber dem Probsten zu Doxan seit 1621, Krispin Fuck verlieh er den Titel eines Abts zu Mühlhausen 51), und verschaffte ihm auch von Urban VIII. den Vorzug der Infel 52). Die Gnade des Monarchen, und dessen gehofter Schutz machte Questenbergen Muth einen frommen Wunsch seines Herzens endlich zur That werden zu lassen. Der Leib des heiligen Ordensstifter Norberts war zu Magdeburg in den Händen derjenigen, die ihm jede Verehrung versagen zu müssen wähnten. Questenberg glaubte seinen Brüdern einen geistlichen Trost zu verschaffen, und sie zur Nachahmung der Tugenden des heiligen Stifters noch mehr zu ermuntern, wenn er ihnen Gelegenheit gäbe, die irdischen Uiberbleibsel desselben in der Nähe zu verehren. Er hatte in dieser Absicht zwey Reisen nach Magdeburg fruchtlos unternommen.

Die

50) Rieggers Archiv. l. c.

51) Annal. Strahov. T. I. ad h. ann.

52) Bulla *Urbani VIII.* in Archiv. Strahov. J. Mika's das ruhmwürdige Doxan. s. 110. Friedenfels l. c. p. 351. und Marian Herrmanns Saecul. Sioneum.

Die dritte war glücklicher, und er brachte den 11. Dezember 1626 den heiligen Leib nach Doxan, wo er so lange blieb, bis zu Prag alles veranstaltet war, um ihn dort mit Würde zu empfangen. Den 2ten May 1627 geschah die weitere Uibertragung auf dem Strahow, und dieser kostbarste Schatz des Prämonstratenser Ordens ward in der Mitte der Stiftskirche mit vieler Feyerlichkeit beygesetzet. Kardinal Harrach, Erzbischof von Prag, der hohe Böhmische Adel, und die ganze Klerisey nahmen Theil an der Feyer des Tages 53). Die Rede aber, mit welcher Questenberg unter einem prachtvollen Triumphbogen vor der Kirche den heiligen Leichnam empfieng, wird immer für den Katholischen Eifer des Redners sprechen.

Questenbergs Aufenthalt zu Magdeburg im J. 1626 brachte zufällig dem Prämonstratenser Orden noch einen andern Vortheil. Er lernte dort den gelehrten Martin Stritzer kennen. Dieser Mann, der zu Hildesheim den Theologischen Doktorshut erworben hatte, und in der Folge ein Kanonikat zum Heiligen Kreutze davon getragen, endlich gar zum Probste an der St.

Agnes=

53) M. Herrmann l. c., wo alles ausführlich beschrieben wird.

Agneskirche zu Magdeburg befördert worden, legte nun in Questenbergs Hände die Ordensgelübde ab 54).

Die Talente des Mannes für die Kirche zu nützen, stellte er ihn an der unter Kaiser Ferdinands Schutz, für seinen Orden im J. 1628 wieder erworbenen Marienkirche zu Magdeburg 55) als Probsten an, und übergab ihm zwölf Ordensglieder, deren einige aus dem Stifte Strahow dahin gesendet wurden, andere nach Stritzers Beyspiel dem Orden beigetretten waren. Diese neue geistliche Gemeinde wartete nicht nur dem Katholischen Gottesdienst ab, sondern Questenberg ärndtete bald die Früchte des ausgestreuten Saamens, indem Stritzer und seine Gesellen manchen Verirrten zur wahren Kirche zurückgeführet, für den Orden aber manches brauchbare Mitglied gewonnen haben. Es war ebenfalls im J. 1628, daß unser Abt durch kaiserlichen Schutz das Stift Jericho in der Mark Bran-

54) Annales Strahov. T. I. ad h. ann. Dlabaczs kurzgefaßte Biographien einiger Strahöwer Prämonstratenser, und Konstantins Czerny Catalogus Canonicorum Strahoviensium. f. MSt.

55) Annal. Praemonstr. Ord. T. II. p. 180.

Brandenburg 56), und im J. 1629, daß er die Stifter Gottesgnade (Gratia Dei) in Sachsen unweit der Stadt Kalbe, und Illefeld in der Grafschaft Hohnstein am Hartzwalde für den Orden wieder herstellte 57): alle drey waren beym Ausbruche der Kirchentrennung aufgelöst worden. Mit dem Stifte Gerlachsheim hatte er schon damals eben das vor; aber der Orden kam erst im J. 1717 zum Besitze desselben 58). An Questenbergs Sorge für die Aufnahme seines Ordens überhaupt hatten indessen jene Stifter, die unter seiner besondern Aufsicht stunden immer einen vorzüglichen Antheil. In allen diesen, bezeugen die Strahöwer Jahrbücher 59), sollten die Brüder eine Bildung erhalten, daß sie der Kirche und dem Staat jeden Dienst, nach der Weisung ihres Berufs, zu leisten im Stande wären. Diesem Zweck zu entsprechen übergab er 1627 das verwüstete Stift Geras in Oesterreich, dem berühmten Strahöwer Chorherrn Benedikt Lachenius unter der Benennung eines Probsten, dessen kluge Verwal-

56) l. c. T. I. p. 865.

57) l. c. T. I. Marian Herrmann l. c.

58) Mar. Herrmann l. c.

59) Annal. Strahov. T. I. ad h. ann.

waltung demselben auch bald wieder aufhalf 60): und 1628, das so oft verunglückte Seelau dem um dasselbe schon eher wohlverdienten Stephan Magni, der in der Folge dort auch Abt geworden ist. Seinem Strahow aber verschaffte er in eben diesem Jahre wieder den Besitz der Pfarrkirche zu St. Niklas auf der Altstadt, welchen sich mittlerweile die Utraquisten angemaßt hatten; er stellte auch gleich das Jahr darauf an derselben das Gymnasium für die weltliche Jugend wieder her 61). Alles das konnte nicht geschehen, ohne daß sich der Ruf von unseres Abtes Weisheit immer mehr verbreitete. Durch denselben bewogen, trug ihm der päbstliche Nunzius Karl Caraffa, die Beylegung der Streitigkeiten bey, die seit mehreren Jahren zwischen dem Wissehrader Domherrn Lorenz Strugius von Rosenstein, und dem Dechant jener Kirche fortgewährt hatten. Er hatte sich, noch im J. 1627, dieses ehrenvollen Auftrags mit gutem Erfolge nur entlediget 62); als er von dem Kaiser selbst, und

60) Annal. Strahov. T. I. Joseph Wendts von Wendtenthal Geschichte der ganzen österreichischen klösterlichen, und weltlichen Klerisey Th. 4. B. VIII. s. 103.

61) Annal. Strahov. ad h. ann.

62) Iidem ad h. ann.

und dem Kardinal Erzbischof einen viel beschwerlichern, und wahrhaft dornigten erhalten hat. Es war die Einführung der einzigen Katholischen Religion im Bunzlauer und Königinngrätzer Kreise, so wie in der Grafschaft Glatz. Er war in dieser Absicht zum Königlichen Kommissär, und zugleich zum Generalvikar ernannt worden; und entsprach vollkommen dem Wunsche des Monarchen, und seines Oberhirten, obschon nicht ohne Lebensgefahr, mit der ihn insbesondere die Baronen Trczka von Lippa zu Nachod bedroht hatten 63).

Bald muste Questenberg eine viel empfindlichere Prüfung bestehen. Das Jahr 1631 brachte neue Drangsalen über das ganze Vaterland, und über das Stift Strahow, und seine geistlichen Söhne insbesondere. Nach der Niederlage des Kaiserlichen Heeres bey Leipzig durch die vereinigten Schweden und Sachsen, brachen die Letztern unter ihrem Feldherrn Arnheim über Aussig in Böhmen ein. Bey der Uiberschwemmung des Landes wurden auch die Güter des Stiftes hart mitgenommen; und bey der Flucht eines großen Theils der Bewohner Prags, als der Feind sich der Stadt näherte, mußte auch Questenberg auf Maßregeln denken, wel-

che

63) Annal. Strahov. ad h. ann.

che diese traurige Lage foderte. Er nahm das Archiv des Stiftes, und alle Kostbarkeiten mit nach Wien 64); die jüngeren Brüder schickte er nach den Stiftern Hradisch und Klosterbruck in Mähren, und Schlögel in Oesterreich, auf daß sie dort ihre philosophischen und theologischen Studien ungestört fortsetzen könnten; einige Wenigen nur blieben zu Prag 65), das die Feinde bald darauf besetzten. Es läßt sich denken, wie wenig das ihrer Obsorge anvertraute Stift, von Feinden, die der in jenen Zeiten herrschende Religionshaß entflammte, geschont wurde. Hiezu kamen die Erpressungen auf den Strahöwer Besitzungen, und die für Questenbergen äußerst schmerzliche Vertreibung seiner zu Saatz, wo er sie erst im J. 1629 eingeführet hatte, im Weinberge des Herrn arbeitenden Brüder. Sieben Monate hatte Prag und das ganze Königreich unter dem feindlichen Joche geseufzet; als im J. 1632 der tapfere Waldstein erst die Hauptstadt, dann das ganze Land siegreich davon befreyete. Nun kehrte Questenberg von Wien zurück; fand aber die Kirche ausgeplündert, und das Stiftsgebäude theilwei-

64) Annal. Strahov. ad h. ann.

65) l. c. ad h. ann. Annales Collegii Norbertini Pragae.

weise in Ruinen. Nur einem Mann von seiner Seelengröße konnte so ein Anblick nicht niederschlagen. Die Spuren der Verwüstung zu vertilgen, war sein einziger Gedanke, den er auch gleich im J. 1633 auszuführen anfieng.

Nicht zufrieden, das Schadhafte auf dem Gebäude ausgebessert, die Sakristey vom Grund aufgeführt, die erforderlichen Kirchengeräthe angeschaft, kurz für das Nothwendige gesorgt zu haben, dachte er bald wieder auf Verschönerungen. Unter diese gehören die künstlich gearbeiteten Sitze im Chor, die prächtig vergoldete Krone, mit der er die Ruhestätte des heiligen Ordensstifters gezieret, und die noch im J. 1742 an derselben zu sehen war; und die vielen kunstreichen Gemälde von dem Pinsel des Kaiserlichen Hofmalers Hans Georg Häring, die nach seinem Auftrage vom J. 1620 bis 1635 entstanden sind, und mit welchen er Kirche und Stift, wo auch einige derselben zu sehen sind, geschmücket hat 66). Bey allem Aufwande, den diese Verschönerungen foderten, vergaß er des Nöthigen für die wissenschaftliche Ausbildung seiner Brüder nicht. Er bereicherte die Bibliothek im Stifte selbst mit sehr brauchbaren Werken, und legte zu Iglau zum Behuf der dort der Seelsorge ob-

66) Annal. Strahov. T. I. ad h. ann.

obliegenden Brüder eine neue an 67). Im J. 1635 fand Questenberg mehrere Gelegenheiten von seinen Einsichten und Talenten zum Vortheil der Geistlichkeit und insbesondere seines Ordens Gebrauch zu machen. Dem Letztern drohte in Frankreich eine Erschütterung seiner bisherigen Verfassung, indem König Ludwig XIII. den bekannten Kardinal Richelieu ihm zum Oberhaupte geben wollte 68). Unser Abt war so glücklich durch eine vortrefliche Schrift nicht nur einige für jene Neuerungen bereits gestimmte Aebte eines bessern zu belehren, sondern selbst bey dem Könige Eingang zu finden 69).

Die Folge davon war die Wahl eines einheimischen Ordenshauptes den 23. Dezember 1635 in der Person des Abtes zu Pont a Musson Peter Desboas, dem sich alle deutsche Aebte, und die Meisten in Frankreich unterworfen haben. Mit gleichem Glücke verfocht Questenberg in eben dem Jahre die Vorrechte des geistlichen Standes im Markgrafthume Mähren, und seinen Vorsitz auf den Landtagen, den Verordnungen Kaiser Fer-

67) Annal. Strahov. T. I. ad h. ann.

68) Annal. Ord. Praem. T. I. p. 43—53. Questenbergs Briefe.

69) Annal. Strahov. T. I. ad h. ann.

Ferdinands, auf dem Prager Landtage vom J. 1627 zu Folge 70).

Zugleich bewies er, daß sein Orden gleich bey der Stiftung als ein kanonischer Orden von der Römischen Kirche anerkannt worden 71).

Eben da er sich für seinen Orden und dessen Befreyungen am Kaiserhofe mit Eifer verwendete, muthete man ihm zu, die Pfarrkirche zu St. Niklas in der Altstadt sammt den dazu gehörenden Gebäuden, den Slavonischen Benediktinern zu überlassen, welche das bisher inngehabte Kloster Emmaus der Spanischen Kongregazion dieses Ordens hatten abtretten müssen. Er erfüllte den Wunsch des Hofes den 21ten Julius 1635, so groß auch für das Stift Strahow der Verlust dieser wichtigen Pfarre, und so unbedeutend die dafür angebothene Entschädigung war; sie sollte in der baufälligen, und beynahe öden Theiner Filialkirche zu St. Benedikt bestehen 72). Indessen versetzte er die bisherigen Lehrer der Latinität an dem Gymnasium, mit Genehmigung des Erzbischofs Kar-

70) Annal. Strahov. T. I. ad h. ann.

71) Iidem. l. c. und Questenbergs Briefe.

72) Annal. Colleg. Norbert. T. I. p. 7—10. Ferdinand des Dritten Urkunde. Hammerschmieds Prodrom. p. 146.

Kardinal Harrach in das von demselben eben errichtete Seminarium der Klerisey am Königshof, wo sie durch mehrere Jahre fortfuhren die Jugend mit gutem Erfolge zu unterrichten 73). Der Kardinal Erzbischof berief nach dem Zeugnisse der Jahrbücher des Kollegiums zu St. Norbert einige Strahöwer Chorherrn, als Lehrer der Philosophie und der Theologie an seine Pflanzschule; und Alex Perlowský, sonst Perelcius, und Pole von Geburt, las aus ihnen der Erste im J. 1637 über die Moraltheologie mit vielem Beyfalle 74). Das erwähnte Kollegium aber hat unser Questenberg durch die Großmuth seiner drey freyherrlichen Brüder 75) unterstützt, von dem J. 1637 an im Monate März — ward der Grundstein dazu geleget — zu bauen angefangen. Er

73) Annal. Strahov. l. c.

74) Annales Collegii Norbertini. T. I. fol. 14.

75) Abt Questenberg sagt in seiner schon oben angeführten Pareneß: „Idem sentio de Seminario et Alumnatu. Dominis Fratribus meis „Baronibus à *Questenbergh*, auxilio mihi liberali „concurrentibus, fundationes firmatae sunt. Nemo cavilletur Monasterii redditibus ex hoc „decessisse. Non est ita, pretium parte aliqua, „sanguinis mei sunt, scio quid loquar." Siehe auch Annal. Ord. Praem. T. I. p. 533—538.

Er wollte dadurch dem Wunsche des Pabstes Pauls V. entsprechen, der schon im J. 1613 durch eine eigene Bulle alle Bischöfe und Aebte eingeladen hatte Pflanzschulen zu errichten, in welchen die geistliche und weltliche Jugend mit den Grundsätzen der Katholischen Religion sowohl, als mit den Wissenschaften bekannt gemacht werden könnte. Das Schicksal seines Erziehungsinstituts an der Pfarre zu St. Niklas hätte ihn abschrecken können, wenn Abt Questenberg der Mann gewesen wäre, den irgend etwas von der Verfolgung eines löblichen Zieles abschrecken konnte. Sein neues Kollegium zu St. Norbert sollte das ehemalige Gymnasium mehr als ersetzen; sollte zugleich der Bildung der jungen Ordensbrüder gewidmet seyn. Nicht so vom Alter gebeugt — er hatte gleichwohl das 66te Jahr erreichet — als von rastlosen Anstrengungen für das Wohl des Stiftes erschöpt, traute sich Questenberg nicht mehr die Kräfte zu, die Bürde der äbtlichen Verwaltung allein zu tragen. Er sehnte sich nach einem Koadjutor 76), und wählte ihn in der Person des schon mehrmal erwähnten Krispins Fuck, Probsten zu Doxan, und Titularabts zu Mühlhausen. Eine Wahl, deren Weisheit gleich die

76) Annales Strahov. et Collegii Norbert ad h. ann.

die ersten Schritte des Koadjutors vollkommen rechtfertigten. Noch in eben dem Jahre verhalf er dem Stifte Strahow wieder zu einer ehemaligen Besitzung, indem er am 13ten Oktober das Gut Hradischt dem Ritter Rudolf Malowecz von Malowicz abgekauft hat 77).

Die Unterstützung eines so thätigen Koadjutors, der Questenberg seit dem er vom Schlagfluße berührt auch die Sprache verloren, um so mehr bedürfte, war in seinen Augen doch kein Grund, sich der so wohlverdienten Ruhe ganz zu widmen. Den angefangenen Bau des Norbertinischen Kollegiums betrieb er mit einem Eifer, den der große Aufwand so wenig, als der Einfall der Schweden in Böhmen, vermindern konnte. Und die völlig ausgebaute Stiftskirche zu Seelau ward im J. 1639 dem von ihm eingesetzten Abte Stephan Magni sammt dem Stifte übergeben 78). Indessen wurde doch, da die siegenden Schweden selbst die Hauptstadt mit einer Belagerung bedrohten, nicht nur der erstere Bau unterbrochen, sondern Questenberg mußte an seine und seiner Brüder Rettung denken; er schickte diese nach Schlögel, Hradisch, Obrowicz und

77) Kniby Purgkrechtni Statku Hradišského rc. wo der Kaufkontrakt zu lesen ist.

78) Pitchans Arcana status Siloae.

Klosterbruck, selbst begab er sich nach Wien 79). Diese für den betagten und preßhaften Abt doppelt empfindliche Prüfung war gleichwohl bald überstanden: der Schwedische Feldherr Banner zog sich bey der Annäherung der Kaiserlichen unter Hatzfeld, ohne die Belagerung unternommen zu haben, zurück; die erste Sorge Questenbergs war nun die Vollendung des Werkes, das ihm so sehr am Herzen lag, und um es für die Zukunft, so viel an ihm wäre, fest zu gründen, erbat er noch im J. 1639 vom Pabst Urban VIII. die Bestättigung seiner reichlichen Stiftung. So sehr er aber den Bau nun wieder beschleunigte, so erlebte er dessen Vollendung doch nicht. Dieser große Prälat starb den 28ten Junius 1640 im 69ten Jahre seines ruhmvollen Alters, nachdem er im Orden überhaupt 41, und 28 davon als Abt dem Orden ganz gelebt hatte 80). So wie seine Verdienste um Strahow von der Art sind, daß sie ihm ein Recht geben, den Stiftern desselben beygezählt zu werden; so

79) Annal. Strabov. et Annal. Collegii Norbertini ad h. ann.

80) Hugo Teiser in der Trauerrede auf Questenberg: „Et haec quidem Scenae conclu„sio fuit in *Casparo*, anno à vitae suae incep„tae fabula LXIX. à suscepta Religionis perso„na XLI. Regiminis Abbatialis XXVIII."

so unterließen auch seine Söhne nichts, wodurch sie die Verehrung für sein, auch ihrem Nachkommen noch immer heiliges Andenken an Tag legen konnten. Sie setzten ihn mitten in der Stiftskirche in einer vor der Grabstätte des heiligen Ordensstifter neu verfertigten Gruft bey, und zierten den Grabstein mit einer Aufschrift 81). Den 19. Ju-

81) Annal. Ord. Praemonstrat. T. II., wo s. 930. diese Aufschrift zu lesen ist:

D. O. M.
Honoris et Memoriae
Reverendissimi Patris ac Domini
Caspari à Questenberg,
Viri verbi ac operis verè magni,
quo Colonia Patritio,
Coenobium hoc Antistite
Ordo Praemonstratensis
per Regiones Imperatorias
Visitatore, ac Vicario Generali,
Sacrae Caesareae Majestatis Consiliario,
Monasteria Ordinis
Libertatis suae Assertore,
Sanctissimus denique Norbertus
Patriarcha noster Vindice gaudet
Et Translatore.
Operum, meritorum, dierumque plenus
Anno Christi M. DC. XL.
Aetatis LXIX, regiminis XXVIII. IV. Kal.
Julii in Domino requievit.
Monumentum hoc moestissimi filii posuerunt.

Julius aber veranstalteten sie ihm zu Ehren eine besondere Leichenfeyer, bey welcher einer aus ihnen, Hugo Teiser, Lehrer der Beredsamkeit am erzbischöflichen Seminarium eine lateinische Trauerrede vorgetragen hat 82).

Die tief blutende Wunde, welche den Söhnen Sions der Verlust des besten Vaters geschlagen hatte, glaubten sie nicht gewisser zu heilen, als wenn sie denjenigen zu seinem Nachfolger wählten, dem der Verklärte sein ganzes Vertrauen geschenkt hatte. Die Wahl des neuen Abtes ging also den 22. Julius für sich, und fiel einmüthig auf den bisherigen Koadjutor Krispin Fuck. Und daß er in die Fußtapfen seines großen Vorgängers treten würde, zeigte sich schon dadurch, daß dessen Lieblingssorge auch die seinige ward. Um, wenn ich so sagen darf, dem letzten Willen Questenbergs zu vollstrecken, brachte er das Gebäude noch im J. 1640 ganz zu Stande. Schon den 19ten September konnten Lehrer und Zöglinge unter ihrem Rektor Alex Perelrius in dasselbe eingeführet werden. Die Feyer der

82) Sermo mortualis ad memoriam tristissimae dici, qua — — — Casparum à Questemberg tumulo suo inferebant. Pragae, typis Seminarii Archiep. 1640. in 4.

der Einführung ward sowohl dadurch, daß der Kardinal Erzbischof Harrach Strahows unvergeßlicher Wohlthäter, in der St. Benediktskirche selbst das Hochamt hielt, als durch die Gegenwart vieler Großen, und unter ihnen des Fürsten Wenzel Euseb von Lobkowicz verherrlichet: sie wohnten auch alle einer schönen lateinischen Rede bey, die wieder Hugo Teiser über den großen Nutzen des öffentlichen Unterrichts gehalten hat. Den 24ten September wurden die Bestättigungsurkunden dieses nützlichen Instituts sowohl vom Kardinal Erzbischof, als vom Abte Krispin ausgefertiget 83). Man sieht sonst aus Urbans VIII. Bulle, daß Abt Questenberg auf den Bau dieses Musentempels 48570 Gulden verwendet, und erst 52000 fl. angelegt, dann noch 16000 Gulden zum Ankauf eines Landgutes bestimmt habe; damit so 10 Strahöwer Chorherren, und eben so viel weltliche Zöglinge unterhalten werden könnten. So waren also alle Schwierigkeiten, die sich der Ausführung des heilsamen Werkes entgegen gestemmt hatten, besieget; und bald hatte man Gelegenheit sich von dessen Nutzen zu überzeugen. Allgemeinen Beyfall trug die erste Prüfung davon, der sich die Zöglinge noch vor dem Ablaufe des ersten

83) Annal. Colleg. Norbert. T. I. fol. 30 — 35.

sten Jahres unterzogen haben. Selbst der Kardinal Erzbischof beehrte sie mit seiner Gegenwart. Auch wohnten ihr die Professoren an der Universität bey, so wie mehrere Prälaten des Ordens, die wegen des am 11ten Julius 1641 gehaltenen Provinzialkapitels gerade zu Prag waren 84). Kardinal Harrach sowohl, als der Abt Krispin hoften die anwesenden Ordensäbte zur Theilnahme an dieser ersprießlichen Anstalt zu bewegen; und von ihnen entweder Geldunterstützungen, oder einige Glieder ihrer Stifter als Lehrer zu erhalten; aber bey allem guten Willen, machte der Druck des Elends, unter dem ihre Stifter schmachteten, den meisten Aebten beydes unmöglich 85). Das einzige Tepl konnte einen Theil der Bürde übernehmen, die bisher Strahow allein getragen hatte: und seit der Zeit erhielten hier die geistlichen Zöglinge dieser zwey Stifter ihre wissenschaftliche Ausbildung. Indessen fehlte es dem Institute nicht an Widersachern. Aber der Kardinalerzbischof nahm es in Schutz, und bestättigte die von dem Abt Krispin, mit Zuziehung des Provinzialkapitels entworfenen Statuten des Kollegiums. Um auch den Geist der Frömmigkeit bey der

84) l. c. T. I. fol. 41. 42.
85) l. c. T. I. fol. iisdem.

der dort studirenden geistlichen und weltlichen Jugend noch mehr zu nähren, genehmigte der Kardinal ebenfalls die Errichtung einer Brüderschaft an der St. Benediktskirche, deren Zweck es seyn sollte, die göttliche Barmherzigkeit um eine glückliche Sterbestunde gemeinschaftlich anzuflehen 86). Der erste Rektor derselben im J. 1641 war der Freyherr Christoph Wratislaw von Mitrowicz.

So wie unser Krispin sich durch die Gründung eines so nützlichen Instituts um das Stift und dem Orden ein Verdienst erworben; und es durch eine den 24. Oktober 1643 auf dem Provinzialkapitel zu Neureisch getroffene Uibereinkunft, die dem seit mehr Jahren zwischen Strahow und Seelau obwaltenden Mißverständnisse ein Ende gemacht, vermehrt hat; so muß man es ein vorzügliches Verdienst um unser böhmisches Vaterland, und insbesondere um Prag nennen, daß er die Absicht Ferdinands III, die Moldau bis Prag schiffbar zu machen so thätig unterstützte. Er machte den Entwurf, jene Felsen im Flusse unter dem Dorfe Trzebenicz auf dem Stiftsgute Hradischt zu sprengen, und führte ihn mit großem Aufwande aus. So wie dadurch das größte Hinderniß der freyen Schiffahrt

86) Annal. Colleg. Norbert. T. I. fol. 50—56.

fahrt aus dem Wege geräumt, und insbesondere die ununterbrochene Verführung des Salzes von Budweis nach Prag auf dem Flusse möglich gemacht worden ist; wollte der Monarch, nebst der Erhebung in den Adelstand mit dem Prädikate von Hradisstie, den würdigen Abt auch dadurch belohnen, daß er das Andenken an dessen That zugleich mit dem an die Seinige der Nachwelt überlieferte. Er befahl, auf einem Felsen am Ufer der Moldau unter dem erwähnten Dorfe Trzebenicz ein Denkmal vom harten Sandstein zu errichten, es an der Spitze mit dem Kaiserlichen Adler zu zieren, und am Fusse mit folgender Aufschrift zu versehen: „D. O. M. Memoriae Potentiss. Imperat. Ferdinandi III. cuius auspiciis et impensis Wuldawa. fact. est navigabilis. Consummat. Anno 1643 opera F. Crispini a Hradisstie, Abbatis Strahoviensis. Sil. Mil. Visit. 87). Auf diese Beweise der Kaiserlichen Gnade folgte bald ein ganz ausnehmender des Wohlwollen seines Erzbischofs, des dem Stifte Strahow ohnehin immer vorzüglich zugethanen Kardinals Harrach. Er ernannte Krispinen zu seinem Suffragan, der auch den 24ten Julius 1644 vom Bischof Philipp Friedrich von Breuner zu Wien die Weihe als

Erz=

87) Annal. Strahov. *Friedenfels* l. c.

Erzbischof von Trapezunt empfieng 88). Die Drangsalen des Krieges unterbrachen diese Reihe freudiger Ereignisse. Im Februar des 1645ten Jahres, rückte Torstensohn an der Spitze des Schwedischen Heeres in Böhmen ein. Die Niederlage der Kaiserlichen bey Jankau hatte die traurigsten Folgen für einen guten Theil des Landes. Unter andern empfand die Herrschaft Mühlhausen die ganze Wuth des Feindes: die Unterthanen wurden ausgeplündert, die Seelsorger mißhandelt 89).

Prag und mit ihm das Stift verdankten ihre Rettung der Ruhmsucht des Siegers Torstensohn, die ihn den Krieg nach Mähren und Oesterreich spielen ließ, um die Hauptfrucht seines Sieges vielleicht in der Eroberung Wiens einzuärndten. Indessen scheiterte sein Waffenglück vor Brünn. Aber die Ruhe, die darauf die anderstwo beschäftigten Schweden unserm Vaterlande gönnten, war eben nicht von langer Dauer. Im Frühlinge 1647 brach ihr Hauptheer unter Wrangel aufs neue in Böhmen ein, und faßte, durch die beynahe unter den Augen des Kaiserlichen Heeres

88) Bulla *Urbani VIII.* P. R. und Friedenfels l. c.

89) Pelzel l. c. s. 599. Cornova l. c. ad h. ann.

res vollbrachte Bezwingung des festen Egers 90), einen so festen Fuß im Königreiche, daß es im folgenden Jahre sogar an eine Unternehmung auf die Hauptstadt denken konnte.

Mitten in dieser bedenklichen Lage gereichte Krispinen und seinen Brüdern der Besuch des frommen Kaisers in der Strahöwer Kirche, wo er am 12ten May die Uiberbleibseln des heiligen Ordensstifters, als man eben dessen Uibertragung feyerte, seine Verehrung bewies, zum Troste. Er galt ihnen um so mehr für ein Unterpfand der landesfürstlichen Gnade; weil der Monarch des schon belobten Hugo Teisers in seiner Gegenwart gehaltene lateinische Rede bey dem erfolgten Drucke seinen allerhöchsten Namen vorzusetzen erlaubte 91). Aber bald darauf in der Nacht vom 25. auf den 26. Julius 1648 gelang dem Schwedischen Feldherrn Königsmark die Uiberrumplung der Kleinseite 92). Zwar hatte Abt Krispin

---

90) Pelzel l. c. s. 531. Cornova l. c. ad h. ann.

91) Oratio de S. Norberto — — cum Augustissim. Imperator Ferdinandus III. ad visendum eiusdem S. Norberti reliquias in factae Translationis Anniversario — — Ecclesiam Monasterii Strahoviensis pie inviseret, dicta. Pragae typ. Accadem. 1648. in 4.

92) Pelzel u. Cornova l. c.

pin noch das Glück aus dem Stifte heimlich zu entweichen. Er begab sich nach Schlögel; und andere Stifter des Ordens in Mähren und Oesterreich nahmen mehrere seiner Brüder auf, die sich ebenfalls bey Zeiten geflüchtet hatten. Dafür empfanden die wenigen zurückgebliebenen die ganze Wuth des Feindes, in dessen Händen sie waren. Wir wissen es aus allen unsern Historikern, daß Königsmark die eroberte Kleinseite einer allgemeinen Plünderung durch zwey Tage preisgegeben hat 93). Bey dieser Gelegenheit verlor die Stiftskirche fast alle Kostbarkeiten, und unter diesen ein prachtvolles Geschenk der Fürstin Polyxena Lobkowicz, gebornen Pernstein, das silberne mit Edelsteinen gezierte 50 Pfund schwere Standbild des heiligen Norbert. Der Verlust aber, den die Stiftsbibliothek an vielen der schönsten Werke erlitten, mag wohl vielmehr die Folge irgend eines Auftrags gewesen seyn, den die Schwedischen Befehlshaber von ihrem Hofe hatten, sich solcher literärischen Schätze in den eroberten Orten zu bemächtigen und Schweden damit zu bereichern. Man will wissen, daß man zu Stockholm noch itzt manche vorzügliche Werke, und besonders Handschriften vorzeige, die aus den Bibliotheken

zu

93) *Brachel* Lib. 7. Annal. Strahov. et Colleg. Norbert.

zu Prag dahin gekommen sind. Was aber bey der erwähnten Plünderung Strahow selbst gelitten, ward noch von dem Elende übertroffen, in welches der arme Landmann auf den Prag nahen Besitzungen von dem Feinde, der bald folgte Königsmarken, um Prag vollends zu unterjochen, gestürzt worden ist 94). Nur der zu Osnabrück den 28ten September 1648 geschlossene Friede setzte diesen Drangsalen ein Ziel, und erlaubte dem Abte Krispin an die Heilung der Wunden seines Stiftes Hand anzulegen. Die geplünderte Kirchen, und die ausgeleerte Bibliothek zogen vorzüglich seine Aufmerksamkeit auf sich. Man kann indessen leicht denken, daß um alles in den vorigen Stand zu setzen, Jahre erfordert wurden. Dennoch schwächte die Last der Sorgen des Abtes für sein Stift, den Eifer des Suffragans für die Aufnahme der Böhmischen Kirche nicht im geringsten. Er visitirte die ganze Erzdiözes, predigte aller Orten selbst, und da er zugleich den Unterricht der Jugend, von jeher seine Lieblingssorge, nach allen Kräften beförderte, gelang es ihm vorzüglich durch diese zwey Mittel, ächte Katholische Lehre allenthalben zu verbreiten und die etwa eingeschlichenen Irrthümer auszurotten. Welche Wonne

94) Annal. Strahov. M. Herrmanns Saecul. Sion.

ne mußte aber sein Vaterherz über den Eifer nicht empfinden, mit dem seine Söhne zur Erreichung seiner schönen Absichten mitwirkten; theils durch die Belehrung des Volkes als Seelsorger, theils durch die Bildung der Seelsorger selbst, als Lehrer am erzbischöflichen Kollegium. Unter diesen haben sich besonders ausgezeichnet: Niklas Meister, Veit Rößler, Lorenz Weigel, Hugo Teiser, und Paul Scrabo, von welchen auch der Erste zu Prag, der Zweyte und Dritte zu Ingolstadt den theologischen, die zwey Letzten aber zu Ollmütz, als Schüler des berühmten Theodor Moretus, den philosophischen Doktorhut erhalten haben 95).

So wie in übrigen die Strahöwer Chorherren schon seit dem Jahre 1640 die lateinische und griechische Literatur am erzbischöflichen Seminarium sowohl als an jenen zu St. Norbert gelehrt haben; so bekamen sie nun auch den Ruf an dem Erstern Philosophie und Theologie abwechselnd mit den Benediktinern und Cisterziensern zu lehren.

Im J. 1652 kam hierüber eine Transakzion zwischen dem Kardinal Harrach, und zwischen den Aebten jener Orden zu Stande, die auch der zu

95) Dlabaczs kurzgefaßte Biographien der Strahöwer Prämonstratenser Mst. Annal. Colleg. Norbert. T. I. fol. 79.

zu Prag anwesende Kaiser Ferdinand bestätiget hat 96).

Mittlerweile hat der Ruf des Stiftes durch die rastlosen Bemühungen seines würdigen Oberhauptes und durch den guten Willen der Brüder allen seinen Wünschen zu entsprechen, unendlich gewonnen. Man wählte also in andern Stiftern des Ordens gerne Obern aus dieser Gemeinde. Das geschah zweymal zu Seelau. Einmal nach dem Tode des Abtes Stephan Magni, den 13. Jun. 1652, als man den bisherigen Doxaner Probsten Norbert Ameluxen, dem zu Doxan Niklas Plutzer folgte, zur äbtlichen Würde berief, und wieder als man sie nach dessen Abgang im J. 1654, Veit Rößlern auftrug, Pröbste zu Czarnowancz wurden: im J. 1651 Paul Scrabo, und als dieser während des Provinzialkapitels zu Schlögel den 30. April 1659 gestorben war, der berühmte Theolog Bruno Lindtner 97). Lorenz Weigel aber erhielt 1655 die Probstey zu Pernegg in Oesterreich. Hiezu kam noch das Zutrauen der Auswärtigen. Anstatt aller andern wollen wir nur den Markgrafen Christian Wilhelm von Brandenburg anführen, der sich zweymal Strahö-

96) Annal. Colleg. Norb. T. I. f. 81—85.

97) Annal. Strahov. et Colleg. Norb. T. I.

hõwer Chorherren zu Gewissensräthen ausersehen hat, im J. 1654 den gelehrten Vincenz Makarius Frank, der eher am Hofe Julius Heinrichs von Löwenburg gelebt hatte, und im J. 1657 den von seinem Eifer in der Zurückführung der Protestanten zu unsern Kirche bekannten Milo Marquart 98). Abt Krispin erlebte sie zum Theil nicht diese Beförderungen seiner geistlichen Söhne, denn er starb den 29. August 1653 mitten unter großen Entwürfen für das Wohl des Stiftes. Da er an so manchen schönen Thaten seines Vorfahres Questenberg Antheil gehabt hatte, wollte man ihn auch im Tode von ihm nicht trennen, und begrub ihn an dessen Seite mit einem seinen großen Verdiensten angemessenen Trauergepränge 99). Man wählte noch vor Ende des Jahres zu seinem Nachfolger Norberten von Ameluxen, und versprach sich um so mehr von ihm, weil er während des Schwedischen Einfalls sich zum Schutz der Stifter Doxan und Seelau selbst der Lebensgefahr ausgesetzt hatte. Aber der Tod entrieß den frommen und sanftmüthigen Mann dem Stifte nur zu früh, den 14. April 1656. Auch seinen Nachfol-

98) Annal. Colleg. Norb. f. 96.

99) Friedenfels, Mar. Herrmann, und Annal. Strahov. et Colleg. Norb. ll. cc.

folger Bernhard Sutor, eigentlich Schuster, der sich eher als Lehrer am St. Norbertskollegium, und als Pfarrer zu Iglau sehr verdient gemacht hatte, gönnte er ihm nur bis zum 13ten Oktober 1658 100). Während der kurzen Verwaltung thaten diese beyden Aebte doch sehr viel für das Stift. Es verdanket beyden die Erhaltung seiner angefochtenen Rechte: dem Ersten so manche Verbesserungen auf den Landgütern, manche prächtige Kirchengeräthe mit einer noch vorhandenen Glocke; dem Zweyten die Anlegung der erzbischöflichen Druckerey am St. Norbertskollegium, auf die er mehrere Tausend verwendet hat, durch die er aber auch nützliche Werke, die zum Theil ihn und seine Brüder zu Verfassern hatten, der Welt mitgetheilet hat 101). Aber freylich übertraf ihn noch am Eifer für die Verbreitung guter Kenntnisse, der nach ihm den 11. November 1658 gewählte Abt Vincenz Makarius Frank 102). Die Jahrbücher des Kollegiums zum heiligen Norbert, und sein Leichenredner der nachmalige Doxaner Probst Franz Waldhauser spre-

100) Annal. Colleg. Norb. f. 95. T. I.

101) G. J. Dlabacžs kurzgefaßte Biographien der gelehrten Strahöwer Prämonstratenser. Mst.

102) Annal. Colleg. Norbert. T. I. f. 99.

sprechen ausführlich davon; wir wollen nur Eines und das Andere berühren. Außerdem, daß er über die Bildung der Jugend am Norbertinschen Kollegium sorgfältig wachte, unterstützte er auch arme Jesuitenschüler am Klementinum auf das großmüthigste 103). Die Stiftsbibliothek zu vermehren, verwendete er mehr als 5000 Gulden 104). Das philosophische Studium insbesondere noch mehr empor zu bringen, berief er zwey gelehrte Prämonstratenser Adrian Klerk, und Johann Mehauden aus der Niniver Abtey in Flandern nach Prag 105). Und von dem Eifer, mit dem sich seine Brüder der Gottesgelehrheit widmeten, zeigte die theologische Doktorwürde, welche drey aus ihnen, Hieronymus von Hirnheim, Sigismund Držimal, und Joseph Schwarz den 14. April 1664 an der Prager Universität als einen Preis ihrer vorzüglichen Verwendung davon getragen haben 106). Uiberhaupt gaben Sions Söhne vielfältige Beweise ihrer Fortschritte in den höhern Wissenschaften durch öffentliche Prüfungen, welchen sie sich theils

103) l. c. f. 114.

104) Franz Waldhauser in seiner Trauerrede, die zu Prag 1670 in 4. gedruckt erschien.

105) Annal. Colleg. Norb. f. 102. T. I.

106) l. c. T. I. f. 113. u. 114.

theils am erzbischöflichen Kollegium, theils im Karoline, oft in der Gegenwart und mit dem lauten Beyfall des Kardinals und Mehrerer vom hohen Adel, unterzogen haben. So wie durch alles das der gute Ruf des Norbertinschen Kollegiums außerordentlich gewann, so bewog er auch die Aebte vieler Stifter außer Böhmen ihren jungen Geistlichen hier die nöthige Bildung geben zu lassen. Nach den Jahrbüchern des Kollegiums befanden sich nun in der Periode von 1663 bis 1667 nebst den Strahöwern, Teplern und Seelauern Zöglinge aus den Stiftern, Hradisch, Bruck, Obrowicz, Neureisch, Geras, Pernegg, Schlägel, Wiltau, Osterhof, Scheflar, Windberg, Steingad, auf demselben 107).

Eine so thätige Sorge für die Kultur der Wissenschaften stund bey Abt Vinzenzen der Ausübung anderer Pflichten seines Amtes so wenig im Wege, daß er nach dem Zeugnisse der Jahrbücher des Stiftes vielmehr zwölf weitaussehende, und Gefahr drohende Rechtshändel durch Vergleiche zum Vortheile des Stiftes zu Ende gebracht, und die Rechte der Brüder sowohl, als der Unterthanen immer mit Glück verfochten hat 108). Auf

der

---

107) Annales Colleg. Norb. T. I. f. 116.

108) Annal. Strahov. ad h. ann.

der andern Seite war ihm kein Opfer zu groß, wenn ihn die leidende Menschheit dazu aufforderte. Das Questenbergische Spital vor dem Thore mußte, nach dem Entschluße Kaiser Leopolds I. die Befestigungen von Prag zu vermehren, im J. 1664 abgetragen werden. Der Armuth einen andern Zufluchtsort zubereiten, legte unser Abt noch in eben diesem Jahre den Grundstein zu einem neuen Spitalgebäude, so er ganz auf Kosten des Stifts im J. 1668 vollendet hat 109). Diese That der Menschenliebe krönte gleichsam den Lauf seines ruhmvollen ganz der Religion, den Wissenschaften, und dem Flor des Ordens geweihten Lebens, das er den 20ten November 1669 im 53. Jahre seines Alters beschlossen hat 110). Mit dem auf-

---

109) Siehe Dlabaczs kurzgefaßte Nachricht von dem Strahöwer Spitale zu Prag in von Rieggers Archive Th. 1. S. 450.

110) Annal. Strahov. u. Colleg. Norbert. T. I. f. 117. Franz Waldhauser sagt in seiner Trauerrede von ihm: „Te agente non „vanum palestrae Scientiarum nomen obtinuit „Divi Norberti Collegium, per Te effloruit „neglectum Juris Canonici studium, ubique „amplificasti cum dignitate rem litterariam, „pro quinque et quod excedit florenorum mil- „libus, libris nostram auxisti Bibliothecam, sub „Te

aufrichtigen Wunsche seiner väterlichen Leitung noch viel länger genossen zu haben trugen ihn seine Söhne zu Grabe, und bemühten sich ihre Rührung durch eine dreytägige Leichenfeyer den 9ten, 10ten und 11ten Jäner des folgenden Jahres und durch drey Trauerreden in der lateinischen, deutschen und böhmischen Sprache an Tag zu legen 111). Gleich darauf den 14. Jäner 1670 ersetzten die Brüder ihren Verlust durch die Wahl eines Seiner

„Te Ordinis Monasteria suos Pragâ recepe-„runt eruditos cum ingenti gaudio, per Te „doctos et Doctores consecuta est Strahovia, „etc. — — Subditorum non immemor, pane „pisto omni hebdomade pauperes consolatus „etc."

111) *a*) Nidulus spe aeternae vitae secure morientis — — *Vincentii Macarii* — — dictione funebri — — adornatus à *Franc. Waldhauser* Can. Sion. et SS. Canonum Professore. Pragae typis Archiep. 1670 in 4. *b*) Wýchod a Západ Slunce na Hoře Syonské od Kněze Jana Ignacyusa Dlauhowesského de Longa Villa na Hradě Pražském Kanownjka. W Praze w Impressy Arcybiskupské. 1607. in 4. *c*) Wehe - Klagen des Sion, von P. Krescenzius Kapuciner Ordens. Prag gedr. in der erzbischöfl. Buchdruckerey 1670 in 4.

ner würdigen Nachfolgers des schon genannten Hieronymus von Hirnheim, damaligen Lehrers der Philosophie an Norbertinischen Kollegium 112).

Dieser eben so fromme als gelehrte Abt, der zugleich zum Visitator und Generalvikar der Böhmischen Provinz gewählet worden, beförderte unter den Seinigen ächte Religiosität und wissenschaftliche Kultur durch nichts so sehr als durch sein Beyspiel; ob er es sonsten jedem andern Hülfsmittel nie fehlen ließ. Gleich im zweyten Jahre seiner äbtlichen Verwaltung verkaufte er an den Benediktinerabt zu St. Niklas Johann Manner das zum Norbertinschen Kollegium gehörige Gut Popowicz zu dessen offenbaren Vortheil für 12000 fl. 113). Auch die vermehrten Einkünfte der Stiftsgüter — eine Folge seiner ökonomischen Verbesserungen auf denselben — setzten ihn in Stand durch manchen Aufwand theils die wissenschaftliche Verwendung zu ermuntern, theils den Geist der Frömmigkeit zu nähren. Er vermehrte den von seinem Vorfahr erkauften Büchervorrath mit einigen tausend Werken, und erbaute zu dessen Aufbewahrung im J. 1672 einen

ei-

112) Annal. Colleg. Norbert. T. I. f. 119.

113) Kaufkontrakt in Annal. Colleg. Norbert. T. I. f. 129.

eigenen Büchersaal. Bey Gelegenheit des ersten Uibertragungsjubiläums des heiligen Ordensstifters 1677 zierte er dessen Grabstätte mit einer silbernen Abbildung des Heiligen, und versah die so oft ausgeplünderte Stiftskirche aufs neue mit kostbaren Geräthschaften 114). Die Kirche am Questenbergischen Seminarium führte er zur Ehre seines grossen Ordensvaters von Grund auf 115); indem er es auch durch Kaiser Leopolds Unterstützung zu Rom dahin gebracht hat, daß das Fest der Uibertragung ein Fest für die ganze Kirche geworden ist 116). Ich komme von Hirnheims Frömmigkeit wieder auf seine Gelehrsamkeit zurück: um so mehr, da beyde in seinen Schriften sich die Hand reichen. Diese fanden selbst den erhabenen Beyfall Kaiser Leopolds; und mehrere einheimische und auswärtige Gelehrte liessen ihnen volle Gerechtigkeit wiederfahren 117).

So

114) Friedenfels und Mar. Herrmann ll. cc.

115) Annal. Colleg. Norbert. T. I. ad h. ann. Friedenfels, wie auch M. Herrmann ll. cc.

116) Dieselben ll. cc.

117) Abbildungen Böhmischer und Mährischer Gelehrten Th. 1. s. 46—48. Selbst Kaiser Leopold

So wie er selbst durch das Beyspiel seines Vorfahrs aufgemuntert die gelehrte Laufbahn betreten hatte; so traten nun auch nicht wenige seiner Brüder in seine Fußtapfen. Strahow zählte damals mehrere Gelehrte, und Schriftsteller, als: Franzen Waldhauser nachmals Probsten zu Dozan, Chrysostom Eibig, Evermoden Kosseticzky, Ernesten von Gröning, Amanden von Friedenfels, und Hiazinthen Hoffmann (auch Hohmann), von dem wir bald mehr sagen werden 118). So wie nebst der Aufmunterung, sie zum Theil auch ihre gelehrte Bildung ihrem Abte verdankten, würden Beyde von ihm noch mehrere genossen haben, wenn ein gäher Tod den 27. August 1679 nicht alle seine guten Absichten vereitelt hätte. Er hatte eher den Wunsch geäußert ohne alles Gepränge begraben zu werden; und seine Söhne glaubten das Andenken des Vaters durch Gehorsam mehr zu

---

pold I. drückt sich in einem Briefe an Lambecius folgendermassen über Hirnheims Werk aus: „Ceterum non malus videtur „ille Abbatis Strahoviensis, de Typho etc. „liber."

118) Dlabacz kurzgefaßte Biographien. Mst.

zu ehren, als durch die gesuchteste Pracht 119). Der neue Abt Hiazinth Hofmann, seit einem Jahre Probst zu Doxan, und eher Lehrer der Philosophie und des Kirchenrechtes, kündigte sich so gleich als einen Freund der Wissenschaften an. Nach seiner Wahl, den 22. Oktober 1679, war eine seiner ersten Sorgen, die Vermehrung der beyden Bibliotheken, jener des Stiftes, und der des Questenbergischen Kollegiums mit vielen wichtigen Schriften. Seinen Absichten für die Aufnahme der Gelehrsamkeit unter den Seinigen kam die Erwerbung sehr zu Statten, die er an einem in dieser Hinsicht vorzüglich wichtigen Manne für das Stift und dem Orden gemacht hat. Andreas Fromm in der protestantischen Religion erzogen, hatte eher als Lehrer der Philosophie, dann als Konsistorialrath und theologischer Lehrer zu Berlin unter den deutschen Gelehrten von jener Kirchengemeinde einen angesehenen Rang behauptet. Im J. 1667 den 9. May bekannte er sich zu Prag feyerlich zur katholischen Religion; ward 1669 zum Priester geweihet, und erhielt dann, nebst einer Domherrnstelle zu Leutmeritz, die Dechentey zu Böhmischkamnitz. Itzt trat er im J. 1681 mit zwey Söhnen, Cyrill und Methud in

119) Annal. Strahov. et Colleg. Norbert. Friedenfels und M. Herrmann l. c.

in den Prämonstratenserorden 120). Mit diesem ihrem neuen Mitbruder, dem die Stiftsbibliothek zugleich eine gewählte theologische Büchersammlung verdankte, wetteiferten mehrere Strahöwer Chorherren als Gelehrte und Schriftsteller mit gutem Erfolge. Friedrich Heilmanns Predigten waren die Lieblingslektur der Kenner; einen Gottfried Franz Stehr von Sternstrahl nannte der berühmte Schambogen den ersten Kanonisten Deutschlands, und Peter von Guttlau lehrte erst am erzbischöflichen Seminarium zu Prag, dann in der Bayerschen Abtey Windberg die Philosophie mit ausgezeichnetem Beyfalle 121). Unter die übrigen Verdienste des Abtes Hiazynth gehören: die Vollendung des unter seinem Vorfahr durch den berühmten Italienschen Architekten Dominik Orsini angefangenen Baues der St. Norbertskirche, und ihre Auszierung 122); Die Verbesserungen auf den Landgütern und ihre Vermehrung durch den Ankauf von Zduchowicz, und die Vereinigung Mühl-

120) l. l. c. c. und Abbildungen der Böhm. u. Mährisch. Gelehrten B. IV. f. 66—73.

121) Dlabaczs Biographien der gelehrten Prämonstratenser von Strahow. MSt.

122) Annal. Colleg. Norbert. ad h. ann.

Mühlhausens mit dem Mutterstifte 123); Die Vergrößerung der Abtey sowohl als des Konventsgebäudes 124), wobey er sich der Italienischen Baumeister Silvester Carloni, und Mark Anton Canevalli bediente 125). Diese glücklichen Bemühungen für den Flor seines Stiftes hießen das auf dem Provinzialkapitel sich nicht weniger von ihm auch für andere Stifter versprechen. Es wählte ihn also 1681 zum Visitator und Generalvikar, und trug ihm insbesondere auf, in dem Schlesischen und Polnischen Stiftern zu Breßlau, Czarnowancz, Hebdow und Sandek die Ordenszucht wieder herzustellen. Er brachte das dortige Geschäft um so glücklicher zu Ende, weil er mit Eifer Sanftmuth zu paaren wuste; von nun an blühte in jenen Stiftern neben der Beobachtung der Ordensregel auch die Kultur der Wissenschaften 126). Es scheint, daß gerade der Wohlstand, in welchem Abt Hiazynth bey seinem Tode des 11ten März 1690 das Stift hinterlassen hatte 127), die Wahl seines Nachfolgers verzögert habe.

Nicht

123) Annal. Strahov. ad h. ann.

124) Friedenfels l. c.

125) Annal. Strahov. T. I. ad h. ann.

126) l. c.

127) l. c. ad h. ann.

Nicht jedermann konnte man es zutrauen, daß er mit Glück in die Fußtapfen eines so würdigen Vorfahrers treten würde. Um so rühmlicher war es für den bisherigen Prior des Stiftes Veit Seipel, daß nach einem Zwischenraum von 2 Monaten und 11 Tagen, und nach den reiflichsten Uiberlegungen die Stimmen der Brüder sich für ihn erklärten. Er ward den 20. May 1690 gewählet 128), und den 29. Junius empfieng er in der Stiftskirche aus den Händen des Prager Erzbischofs Johann Friedrichs Grafen von Waldstein die Infel 129).

Daß ihm die Befestigung der Ordenszucht, und die wissenschaftliche Bildung seiner Brüder vorzüglich am Herzen liegen werde, gab er gleich Anfangs Beweise. Er hatte für die Zöglinge des Norbertinschen Kollegiums gewisse Statuten, die sowohl ihrem Wandel zur Richtschnur dienen, als ihre Fortschritte in den Wissenschaften befördern sollten, entworfen, und in demselben eingeführet 130). Diese legte er dem im Stifte Hradischt versammelten Provinzialkapitel den 28. Sept. 1691 zur Bestätigung vor. Das Provinzialkapitel bestätigte sie

128) l. c. u. Colleg. Norb. Annal. ad h. ann. Friedenfels l. c.

129) ll. cc.

130) Annal. Colleg. Norb. ad h. ann.

sie nicht nur; sondern gab auch dem würdigen Abte noch einen andern Beweis seiner Hochschätzung. Der Probst zu Doxan Franz Waldhauser hatte sich einigermassen gegen seinen Vaterabt vergessen, und dessen Rechte über das Doxaner Stift bezweifelt. Das Kapitel wies ihn in die Gränzen des Gehorsams zurück 131). Sonst fanden die erwähnten Statuten auch den Beyfall des Erzbischofs Johann Friedrichs von Waldstein; und bestimmten ihn mit, die Lehrkanzeln am erzbischöflichen Seminarium den Prämonstratensern gemeinschaftlich mit den Cisterziensern durch einen Vertrag vom 4. November 1692 anzuvertrauen 132). So willig Abt Veit war den Antrag seines Oberhirten anzunehmen; so glaubte er auch dem Zutrauen desselben besser zu entsprechen, wenn er den Zöglingen der erzbischöflichen Pflanzschule nur Männer zu Lehrern gäbe, die eher an der Universität geprüft worden, und die Doktorwürde erhalten hätten. Dem zu Folge unterzogen sich auch die beyden gelehrten Strahöwer Chorherren, und bisherigen Lehrer am St. Norbertskollegium, Gilbert Himmer, und Hieronymus Friedrich Kichler im J. 1694 einer öffentlichen Prüfung im Karoline, und tru-

131) l. c. und Annal. Strahov.

132) Annal. Colleg. Norb.

trugen als den Preis ihrer Verwendung den Doktorhut davon 133). Nicht nur großmüthige Unterstützungen der Erzbischöfe, des wiederholt erwähnten Johann Friedrichs von Waldstein, und seines Nachfolgers Johann Joseph Grafen von Breuner dienten unserm Abte zur Aufmunterung, sondern auch die Zufriedenheit des allerhöchsten Oberhaupts der Kirche. Pabst Innocenz XII. bestätigte Alles, was zwischen dem Erzbischof, und den zwey Orden vorgegangen durch eine besondere Bulle vom 6. Julius 1696, 134). Mit diesen erfreulichen Ereignissen wechselten empfindliche Prüfungen ab. An dem Erzbischof Johann Friedrich hatte Strahow einen ewig unvergeßlichen Wohlthäter schon im J. 1694 verloren. Er starb zu Doxan den 3. Junius. Seine Leiche ward von da nach Prag erst in die Strahöwer Kirche gebracht, und dann, den 8. Junius, mit großem Gepränge in die Metropolitankirche übertragen. Auch einige andere Freunde hat dem Stifte, und dem St. Norbertskollegium der Tod entzogen. Im J. 1695 Karln von Golz, und den Freyherrn Anton von Janinelli und Jamgang am



133) l. c. ad h. ann.

134) l. c. ad h. ann. und Instrumentum super hac re erectum.

28. Jul.; Im J. 1697 den berühmten Doktor und Lehrer der Rechte an der Karlferdinandischen Universität Johann Christoph von Schambogen den 25. August, und im J. 1699 den Freyherrn Heinrich Julius von Blum den 31. Julius. Der Großmuth derselben verdankte theils die St. Norbertskirche prächtige Altäre, theils die Stiftsbibliothek mehrere schätzbare Werke 135). Zu diesem Verluste an Wohlthätern kamen die erschöpfenden Lasten eines doppelten Krieges wider Frankreich und die Ottomanische Pforte. Die Getreidelieferungen und außerordentliche Auflagen hielten durch mehrere Jahre an; und 1699 schien endlich das Elend den höchsten Gipfel erreicht zu haben. Nicht genug daß eine äußerst schlechte Aerndte die beynahe einzige Hoffnung täuschte; so machte eine doppelte Feuersbrunst neue außerordentliche Auslagen nothwendig. Zu Chysska wurde die Kirche ein Raub der Flammen, und zu Prag verwüstete das den 9. Junius in der Nacht im Stiftischen Bräuhause ausgebrochene Feuer alle daranstossende Gebäude, und den neuerbauten Mayerhof gänzlich 136). Man muß es eine Art Wunder nennen, daß Abt Veit durch seine kluge Wirthschaft dennoch

135) l. c. ad h. ann.

136) Annal. Strahov.

noch Mittel fand, sowohl die abgebrannte Gebäude und insbesondere die Kirche zu Chyſſka, so wie die lange zuvor verwüsteten zu Danowicz, und zu Kaunicz in Mähren herzustellen, die zu Niklowicz zu vergrößern, die von seinem Vorfahr Hiazynth angefangene Stiftsgebäude zu vollenden, die Kirche zu Radonicz und die Residenz auf dem Gute Hradischt neu zu erbauen; und mehr noch, daß er mit allen dem beym Anfange des 18ten Jahrhunderts zu Ende kam. In seiner oft traurigen Lage hatte der würdige Abt keinen wirksamern Trost, als den ihm die eifrige Verwendung seiner Söhne gewährte. Der schon erwähnte Peter von Guttlau zeichnete sich im Studium der Philosophie und der Naturgeschichte aus, wie das sowohl der schöne Büchervorrath in beyden Fächern, durch den die Stiftsbibliothek nach seinem Tode bereichert worden, als seine eigenen philosophischen Schriften beweisen; auch sprach für seine Kenntnisse laut der in die Augen fallende Fortgang seiner Zuhörer 137).

Mehrere in der Stiftsbibliothek noch vorhandene Handschriften Gilbert Himmers bewähren

137) l. c. Friedenfels l. c. M. Herrmann l. c.

ren dessen theologische Kenntnisse 138); Cyrill Karl Friedrich Fromm zeigte sich seines berühmten Vater Andreas Fromm würdig; und hatte sich den Ruf eines der ersten geistlichen Redner erworben 139); Milo Hubacyus von Kottnow, aus einem ritterlichen Geschlechte, eher Pfarrer zu Swinczan auf den Graf Thunischen Herrschaften, und dann zu Mühlhausen, gab Erbauungsschriften heraus, die sich nicht nur durch den Eifer für das Heil der ihm anvertrauten Seelen empfehlen, sondern die auch durch ihre körnigte Sprache dem Verfasser den Ruhm eines der ersten Böhmischen Philologen versichern 140). Auch bewähret die Stiftsbibliothek viele Handschriften im theologischen Fache von Strahöwer Chorherren aus jener Periode; ihre Verfasser sind; der vortheilhaft bekannte Lehrer am erzbischöflichen Kollegium Hieronymus Kichler, Norbert Rupius, Christian Hofmann, Anselm Swietelsky, und Niklas Freisleben 141). Die unserm Abte von

138) Annal. Strahov. Friedenfels l. c. Herrmann l. c. Dlabacz's Biographien.

139) l. c.

140) l. c.

141) l. c.

von dem im Stifte Strahow den 9. May 1700 gehaltenen Provinzialkapitel aufgetragene Würde eines Visitators 142) war gleichsam nur der Vorläufer einer noch erhabnern Belohnung seiner Tugenden. Der Erzbischof zu Prag Johann Joseph aus dem gräflichen Hause Bräuner hatte sich ihn zum Suffragan ausersehen; und sein Vorschlag ward von dem kaiserlichen Hofe genehmigt, und zu Rom so gut aufgenommen, daß Klemens XI. den vorgeschlagenen in der Bestätigungsbulle, einen vortreflichen, eifrigen, tugendhaften, und gottesfürchtigsten Vorsteher nannte 143). Den 24ten Hornung 1701 weihete ihn in der Metropolitankirche der Erzbischof selbst zum Bischof von Hierapolis, und zwar unter dem Beystande zweyer Prälaten des Prämonstratenserordens, des Abten zu Seelau Sigmunds Bernbroch und des Probsten zu Doxan Bruno Kunowsky 144). Der neue Suffragan entsprach ganz den noch so großen Erwartungen seines großmüthigen Wohlthäters. Er visitirte die ganze Erzdiözes gleich im ersten Jahre, bestieg aller Orten selbst den Predigtstuhl, und munterte die Seelsorger zur Erfüllung ihrer Pflichten am wirksamsten

durch

142) l. c. ad h. ann.

143) Bulla Clementis XI.

144) Friedenfels l. c.

durch sein Beyspiel auf. Da die St. Norberts-kirche am Questenbergischen Kollegium nun auch innerlich ausgezieret, und zum Gottesdienste vollkommen eingerichtet war, hat er sie auch in diesem Jahre am 18. September mit dem gewöhnlichen Gepränge eingeweihet. Amand Friedenfels, der fast nie von der Seite dieses würdigen Bischofs und Abtes gekommen war, erzählet in seinem Mons inclytus dessen bischöfliche Verrichtungen, und gedenket s. 375 des ehrenvollen Auftrags, den ihm Pabst Klemens XI. gemacht hat, von dem Hoch und Deutschmeister und Bischofen zu Breßlau Franz Ludwig, den Eid als postulirten Bischof zu Worms in seinem des Papstes Namen abzunehmen, was auch im J. 1703 mit vieler Feyerlichkeit zu Neisse geschehen ist. Nach dem Zeugnisse der Strahöwer Jahrbücher hatte er als Bischof mehrmals das Vergnügen, theils seinen Ordensbrüdern, theils andern Freunden die Infel feyerlich aufzusetzen. Als im J. 1704 den 6. Januar dem Abte zu Seelau Hieronymus Hlyna; im J. 1705 den 1. Jäner dem Benediktinerabte im Emmaus Anton von Kreglern; 1707 den 2ten Jäner dem Probsten des Jungfrauenstiftes Chotieschau Dominik Peterka; im J. 1709 den 1. April dem Abte in Emmaus Martin Zedelitz; den

14. April dem Benediktinerabte zu Sazawa Wenzel Kossin, und den 6. Oktober dem am 16. Junius gewählten, gelehrten Doxaner Probsten Joseph Mika 145). Dagegen verlor er in eben diesem Jahre den 3. April durch den Tod des Abten zu Hradischt Norberts Žieleczky Ritters von Poczienicz einen warmen Freund. Dieser um den ganzen Prämonstratenserorden vorzüglich verdiente Prälat hatte großen Antheil an der Erhebung des Abtes Veit zur bischöflichen Würde. Er war es der sowohl den päbstlichen Nunzius durch die freylich gegründete Anrechnung seiner Verdienste für ihn gewonnen, als auch den Ordensgeneral Michael Colbert zu der nach den Statuten nöthigen Einwilligung bewogen hat 146). Da es allgemein bekannt war, daß unserm Bischof und Abt, seitdem er mit der erstern Würde neue und drückendere Lasten übernommen, das Wohl des Ordens nicht weniger am Herzen liege, als zuvor; ernannte ihn Colberts Nachfolger Claudius Honorat Lukas von Muin 1700 zu seinem Generalvikar 147). Er über-

145) Annal. Strahov. ad h. ann.

146) l. c. ad h. ann. Mehreres kann man in A. Ern. Rubners Memoriale Saeculorum Gradicensis Ecclesiae s. 256 — 260 nachlesen.

147) Annal. Strahov. ad h. ann.

überlebte diese ehrenvolle Ernennung nicht lang, erwarb sich aber noch vor seinem Ende ein doppeltes Verdienst um sein Stift. Das während der böhmischen Unruhen in fremde Hände gefallene Gut Patek brachte er mit einem Aufwande von 50000 Gulden im J. 1709 wieder an das Stift 148), und im J. 1710 legte er einen Streit, der Strahow und die Stadt Saatz über das dortige Patronatrecht seit 40 Jahren entzweyet hatte, zu beyder Zufriedenheit bey. Der Stadt wurde die Ernennung ihres Dechants eingeräumet; doch sollte dieser immer ein Strahöwer Chorherr seyn; zugleich verband sich die Gemeinde zu seinem und seiner Kapläne Unterhalt 149). Die auf diese Art hergestellte Eintracht noch mehr zu befestigen, erfüllte der Abt in eben dem Jahre den sehnlichsten Wunsch der Saatzer Bürgerschaft, und gab ihnen einen seiner Brüder zum Lehrer der vier untern lateinischen Klassen. Kilian Böhm war der erste, der dieses Amt mit gutem Rufe verwaltet hat 150).

Das

148) l. c. ad h. ann.

149) l. c. ad h. ann.

150) l. c. ad h. ann.

Das Jahr 1711 war das Letzte des Lebens des würdigen Mannes, und der 9te März der Tag seines Todes. Seine verwaisten Söhne erfüllten den letzten Wunsch ihres Vaters, nirgends anderst, als unter seinen Brüdern in der Stiftskirche zu ruhen. Aber auch die Wahl seines Nachfolgers konnte für einen Beweis der dankbaren Liebe gegen den Verewigten gelten: Sie wählten den 6ten May 1711 zu ihrem Abten denjenigen, der unter des Vorfahrs Verwaltung sich so viele Verdienste gesammelt hatte, das sie zu der Erwartung berechtigte, er würde ihm am meisten gleichen.

Abt Marian Anton Herrmann erließ gleich mit dem Antritte seines Amtes besondere Pastoralbriefe an seine Brüder, in welchen er ihnen die Pflicht der Erbauung durch einen tugendhaften Wandel ans Herz legte 151); Erinnerungen, die um so mehr wirken mußten, weil er sie durch sein Beyspiel immer unterstützt hat. Sonst zwang ihn die damalige Lage des Stiftes eine mehr als gewöhnliche Sorgfalt der Verbesserung der Wirthschaft auf den Landgütern, als der einzigen Quelle fester Einkünfte, zu widmen. Er hatte eine nicht unbeträchtliche Schulden-

151) l. c. ad h. ann.

denlast gefunden, und mußte sie mit 20000 Gulden vermehren, die nach den Strahöwer Jahrbüchern, als ein Beytrag zu den Kosten der Rückreise Karls III. aus Spanien, um nach Joseph I. Tod die Regierung der auf ihn gefallenen Oesterreichischen Erbländer anzutreten, im J. 1711 dem Stifte abgefodert wurden 152). Hiezu kamen noch die außerordentlichen Auslagen, welche die Wahl zu verursachen pfleget. In den Jahren 1713, 1714 aber schien das Elend aufs höchste gestiegen zu seyn: in dem erstern raffte im ganzen Königreiche wüthende Pest eine bedeutende Anzahl der Stiftsunterthanen hinweg, und im zweyten die Viehseuche nebst 3000 Schaafen fast alles Hornvieh in den Mayerhöfen. Abt Marian unterlag dem Unglücke nicht. Nicht genug daß seine Seelengröße, da die Pest fast alle Großen aus der Hauptstadt verscheucht hatte, der Lebensgefahr trotzte, und er bey seinen Brüdern im Stifte blieb; so hatte er auch die Geistesgegenwart, selbst unter diesen Umständen seine Bemühungen für die Aufnahme des Stiftes zu verdoppeln. Das beweisen die Wiedererbauungen des Hofs zu Wesce bey Zduchowicz und des

Dor-

152) Annal. Strahov. ad h. ann.

Dorfes Chyschka nach der Feuersbrunst, die Wiederherstellung der von der Wassergewalt eingestürzten Mühle an der Sazawa bey Hradischt, und der neue Bau des Hofes zu Patek, und der Pfarre zu Iglau 153). Es kann also nicht befremden, daß die im J. 1714 durch den Seelauer Abt Hieronymus Hlyna unternommene Visitazion des Stiftes Strahow nur zum Ruhme seines eifrigen Abtes ausfiel. Die dadurch bewährte Weisheit des Mannes, wollten die Großen Böhmens auch für das Vaterland nützen: man zog ihn im J. 1715 mit zu der sogenannten Rektifikazion 154), und 1720 ward er zum Mitgliede des Ständischen Ausschußes gewählet. So wie er von nun an das allgemeine Beste mit allem Eifer zu befördern trachtete; so fuhr er unausgesetzt fort für das Wohl des Stiftes zu sorgen. Er brachte es dahin, daß der Besitz des von seinem Vorfahrer wieder erkauften Gutes Patek durch eine von dem Fürsten von Ditrichstein den 18. Oktober 1715 ausgefertigte Urkunde dem Stifte für immer versichert worden; so wie auch die zum Gute gehörige Pfarre Radonicz im J. 1718 wie-

153) l. c. ad h. ann.
154) l. c. ad h. ann.

wieder mit einem Strahöwer Chorherrn besetzt wurde 155); wo freylich auch schon im J. 1273 ein Mitglied des Stiftes Pfarrer war. Ebenfalls im J. 1718 machte er zur Verschönerung der Strahöwer Kirche einen Aufwand von mehreren Tausenden, vollendete den seit vielen Jahren unterbrochenen Bau des Stiftes Mühlhausen, und unternahm die Erneuerung der dortigen Kirche, und ihrer beyden Thürme, womit er aber erst im Monate Junius 1722 zu Stande kam 156). Dieser, und der bey einem doppelten Besuche Kaiser Karls VI., seiner Kaiserlichen Gemahlin und des Hofs 1721 den 5. Julius, und 1723 in eben diesem Monate, zu dessen würdigen Empfang, so wie bey den Krönungsfeyerlichkeiten, in dem letztern Jahre nöthige Aufwand hinderte den weisen Hauswirth doch nicht, die Schäflereyen zu Cytule bey Chyschka, und zu Zduchowicz, die Schüttböden in Hoduschin und Stankow zu gleicher Zeit zu bauen, im J. 1724 das Gut Horomierzicz durch die Anlegung eines Teiches und die Erbauung einer Mühle zu verbessern, und über alles im Jahre 1725 eine

Schuld

---

155) Annal. Strahov. ad h. ann.

156) l. c. ad h. ann.

Schuld von 60700 Gulden abzutragen 157). Auch war er im Stande das 50jährige Jubelfest der Uibertragung des heiligen Norberts den 11. May 1727 mit ausnehmender Pracht zu feyern, bey welcher Gelegenheit er selbst zu nicht gemeiner Erbauung des zahlreich versammelten Volkes als Lobredner seines heiligen Ordensstifter auftrat. So hielt er auch, als man die Heiligsprechung unsers vaterländischen Schutzheiligen Johanns von Nepomuk zu Prag feyerte, den 16. May 1729 in der Metropolitankirche eine mit vielem Beyfall aufgenommene Rede 158). So viel Ruhm er sich dadurch erworben hatte, so wuste er ihn im J. 1731 doch noch zu vermehren. Die innere Ruhe der dem Brzewnower Abte Ottmar unterworfenen Stifter des Benediktinerordens, war eine Zeit her durch einige Mißverständnisse erschüttert. Sie wieder herzustellen sahen Kaiser Karl VI. und der Nunzius des Pabstes der Kardinal Hieronymus Gri-

157) l. c. ad h. ann. und das von ihm herausgegebene Saecul. Sion.

158) „Des glorreichesten Joannis Nepomuceni wunderthätig unverwesene Zunge in der heiligen „Metropolitankirche am ersten Tag der Heiligsprechung vorgestellt. Prag bey Carl Hraba. 1729 in 4.

Grimaldi den Leutmeritzer Bischof Grafen Adam von Wratislaw, und unsern Abt Marian als die schicklichsten Vermittler aus. Durch ein Dekret vom 24. Februar des erwähnten Jahres ward beyden die Visitazion aufgetragen 159). Mit dem besten Erfolge entledigten sie sich des Auftrags, und klärten alle Mißverständnisse auf, so daß das Band der Liebe den würdigen Abt Ottmar und seine Söhne von nun an um so fester vereinigte. Unser Marian hat sich dadurch das schönste Denkmal in den Herzen jener würdigen Ordensmänner und ihrer Nachkommen gestiftet; und die Zufriedenheit des Monarchen selbst lohnte seine Bemühungen. Da er schon eher im J. 1720, als die Annahme der pragmatischen Sankzion auf dem Landtage zur Sprache gekommen, vielen Eifer für die Gerechtsame des erhabenen Herrscherhauses an Tag geleget; so wollte ihm der Kaiser mehrere Beweise seiner landesfürstlichen Huld geben. Er bestätigte aufs neue alle Privilegien des Stiftes im J. 1731. Und als die Marienkirche zu Sepekau, deren Bau Abt Marian im J. 1730 angefangen, und 1732 vollendet hat, durch den Bischof von Adrat, und Suffragan des Prager Erz-

159) Annal. Strahov. ad h. ann.

Erzbischof Johann Rudolfen Grafen von Spork, den 27ten September 1733 konsekrirt worden, und er das Andenken dieser Handlung durch eine Denkmünze auf die Nachkommenschaft zu bringen wünschte, erhielt er ohne Anstand die landesfürstliche Erlaubniß, sie prägen zu lassen 160). Um so weniger Glauben verdient alles das, was einige von der Kaiserlichen Ungnade vorgegeben haben, die sich Abt Marian durch eine Geburt seiner Feder zugezogen hätte. Es scheinet, daß von einigen deutschen Staatsrechtslehrern, aus Gelegenheit der pragmatischen Sankzion das Recht eines Königs von Böhmen, die Erbfolge in diesem Königreiche zu ordnen bezweifelt worden sey, weil sie mit Goldast und Glafey Böhmen für ein Lehn des Deutschen Reiches hielten. Unser gelehrter Abt widerlegte sie, indem er bewies, unser König wäre zwar ein Bundesgenoß, aber schlechterdings kein Vasall des Kaisers. Indessen blieb sein Aufsatz, so sehr ihn einige Minister, die ihn gelesen hatten, billigten, Manuskript, bis in das J. 1740, in welchem er ihn unter dem Namen Antonii Heriviri endlich herausgab. Wir kehren nun zu den einheimischen Geschäften des Stif-

160) Katalog des Strahöwer Münzkabinets, und Annal. Strahov. ad h. ann.

Stiftes und des Ordens zurück. Um den ganzen Prämonstratenserorden machte er sich im J. 1736 verdient, daß er dem Polnischen Stifte zu Hebdow, dessen Vaterabt er war, so wie es seine Nachfolger noch sind, sowohl alle Uneinigkeiten beygeleget, als auch die unserm kanonischen Orden von jeher eigene Verfassung befestiget hat. Er war so glücklich in diesem Geschäfte, bey dem er sich des Abtes zu Sandeck Chrysostoms Stasrewsky als seines Stellvertreters bediente, den Schutz des Königs von Polen, und den Beystand des Bischofs von Krakau zu erfahren 161). Sein Stift verdankte ihm 1737 abermals manche kostbare Auszierungen der Kirche, und insbesondere die schöne große Glocke 162). Sein rastloser Eifer aber für Orden und Stift zugleich bewog ihn im J. 1738 zu einer Reise nach Frankreich, wo er auf dem Generalkapitel zu Prämonstrat bewirkte, daß das Stift Mühlhausen zu einem von Strahow abhängenden Priorat erkläret, ihm und seinen Nachfolgern der Vorzug eines Vaterabts der meisten Stifter der Böhmischen Provinz eingeräumet, die Neureischer Transakzion, welche schon Ferdinand III. ohnehin bestätigt hatte, als ächt aufs

neue

161) Annal. Strahov. ad h. ann.

162) l. c. ad h. ann.

neue anerkannt, und so dem Stifte Strahow der Besitz und Genuß aller Befreyungen und Vortheile versichert wurde 163). Marian säumte dann nicht die Akten des Generalkapitels, in so weit sie die Böhmische Ordensprovinz betrefen, seinem Monarchen vorzulegen, dessen Genehmigung sie auch davon trugen. So wuste unser Abt allen Bestreitungen der Rechte Strahows und seiner Aebte, die ihnen schon seit eines Lohelius und Questenbergs Zeiten zukamen, vorzubeugen 164), und eben dadurch verfassungsmässige Ordnung in der Böhmischen Provinz zu befestigen. Nach einer so thätigen dreyßigjährigen Verwaltung des Stiftes wurde ihm endlich unser Marian im 66ten Jahre seines Alters den 19ten Oktober 1741 durch den Tod entrissen 165). Unter die Denkmäler, welche Sions Söhne an ihn ewig erinnern müssen, gehöret sowohl der von ihm erneuerte, und mit vielen brauchbaren Werken bereicherte Büchersaal, als verschiedene Handschriften, theils von ihm selbst, theils von anderen einheimischen Professoren, die vor-

163) l. c. ad h. ann.

164) l. c. ad h. ann. und Acta Capituli generalis.

165) l. c. ad h. ann. Annal. Colleg. Norb. T. II. ad h. ann. und Elogium mortuo *Mariano* Abbati. gedr. f.

vorzüglich er selbst gebildet hat. Diese waren: Blasius Stephan von Starchenfels, Kilian Böhm, Hugo Lohr, Konstantin Czerny, Prokop Frischmann, Benedikt Bayer nachmals Probst zu Doxan, und der berühmte Theolog und Kanonist Thaddäus Schweiger, der auch, aber erst nach Marians Tod im J. 1743 an der Karl Ferdinandischen Universität die Doktorwürde erhalten hat.

Marians Nachfolger Gabriel Wenzel Caspar, den 13. November 1741 gewählet 166) hatte gleich Anfangs einen harten Kampf mit allen Drangsalen, welche die gewöhnlichen Folgen des Krieges sind, zu bestehen. Kaiser Karls VI. wohlgemeinte Absicht seiner erhabenen Tochter Maria Theresia die Erbschaft, und den Ländern die Ruhe nach seinem Tode zu versichern, ward bekanntermassen vereitelt. Unter andern traf nun auch die Geisel des Krieges unser Böhmen. Französische, Bayersche, und Sächsische Kriegsvölker näherten sich der Hauptstadt, und bemächtigten sich den 26. November 1741 derselben mit stürmender Hand 167). Ganz natürlich muthete man nun dem eben gewählten

Ab-

166) Annal. Strahov. ad h. ann.

167) Pelzel und Cornova ll. cc.

Abte durch ein Edikt zu, bey dem Kurfürsten von Bayern, der nach der Eroberung Prags sich als König hatte huldigen lassen, die Bestätigung der Wahl zu suchen, für die er auch 3000 Gulden erlegen mußte 168). Aber das war gleichsam nur das Vorspiel jener unerschwinglichen Gelderpressungen, die durch 13 Monate, so lang die Franzosen im Namen des Kurfürsten Prag inne hatten, ununterbrochen fortgewähret. Diese traurige Lage wurde durch die Belagerung noch trauriger, welche das Oesterreichische Heer, um den Besitz der Stadt der rechtmäßigen Herrscherin wieder zu verschaffen, im J. 1742 unternommen hat.

Da der Hauptangriff gegen die Werke am Strahöwer Thore geschah; so war die Verwüstung des Stiftes, der beyden Kirchen, und der übrigen dazu gehörigen Gebäude unvermeidlich: man zählte bloß 507 Bomben, die vom 29. August bis zum 13. September hineingeworfen wurden. Der augenscheinlichen täglichen Lebensgefahr sich und seine Brüder zu entziehen, hat Abt Gabriel mit 16 derselben im Profeßhause der Jesuiten eine Zuflucht gesucht und gefunden; von den übrigen waren mehrere noch vor Einschließung der Stadt nach Oesterreich, und Mähren ge-

168) Annal. Strahov. et Colleg. Norbert.

geflüchtet; acht blieben mit gutem Willen im Stifte zurück 169). So wie man aufgehört hatte die Stadt zu beschiessen, bezog er am 14ten September mit seinen 16 Gefährten das Stiftsgebäude wieder, fand es aber so übel zugerichtet, daß man den Schaden auf 100000 Gulden berechnete. Da es also wegen der Ruinen nicht zu bewohnen war, und die fortgesetzten Plackereyen des Feindes ihm selbst den Aufenthalt in Prag widerriethen, entwich er den 4. Oktober heimlich aus der noch immer eingeschlossenen Stadt mit noch 3 Brüdern, und verfügte sich zu Fuß auf das Gut Hradisst, und von da nach Mühlhausen; wohin er nach und nach auch mehrere der Seinigen berief, daß sie dort ruhigere Zeit und die Herstellung des Stiftsgebäudes abwarten möchten. Auch das Questenbergische Kollegium hatte viel gelitten; und die Besitzungen im Rakonitzer, Berauner und Taborer Kreise wurden sehr hart mitgenommen. Endlich gestattete die Wiedereroberung Prags den 2. Jäner 1743 unserm Abte die Wiederkehr auf den Strahow 170). Die bald darauf erfolgte Befreyung des ganzen Königreichs ließ ihn nun an die Wiederherstellung der zusammengeschossenen Ge-

169) Annal. Strahov. et Colleg. Norbert.

170) ll. cc. ad h. ann.

Gebäude denken. Er verband mit dieser Sorge jene für die Aufrechthaltung der Ordenszucht, und für die wissenschaftliche Bildung der jungen Brüder, die zu befördern die Schulen am erzbischöflichen Kollegium sowohl, als am Questenbergischen den 20ten May wieder eröffnet wurden 171). Die Hofnungen des würdigen Abtes belebte die Gnade Marien Theresiens, die bald, nachdem Sie die Krone durch ihre siegreichen Waffen wiedereroberten Erbkönigreichs sich am 12. May 1743 feyerlich hatte aufsetzen, nicht nur Gabrieln in der äbtlichen Würde, und dem Stifte alle Privilegien bestätigte, sondern auch die bisherigen Unfälle desselben wahrhaft mütterlich zu Herzen nahm, und in den landesfürstlichen Schutz für die Zukunft verhieß. Da unserm Abte schon im J. 1741 den 17ten Dezember von dem Prager Suffragan Johann Rudolf Grafen von Spork unter dem Beystande der beyden Benediktineräbte, des zu Brzewnow Benno Löbl, und des im Emmaus Martin Schmith, in der Ursula-Kapelle an der Stiftskirche die Infel aufgesetzt worden 172); so konnte er nun auch alle Vorrechte ausüben, die ihm über andere Stifter als Vater-

abt

171) ll. cc. ad h. ann.

172) Annal. Strahov. ad h. ann.

abt und Visitator zustunden. Er befolgte also ohne fernern Aufschub den Befehl, den der Erzbischof von Prag schon im Jäner dieses Jahres hatte ergehen lassen 173); visitirte jene Stifter, und half allen etwa eingeschlichenen Gebräuchen ab. Daß er darüber seines eigenen Stiftes nicht vergessen, läßt sich leicht denken; vorzüglich war er bemüht der Kirche einen Glanz zu geben, den sie zuvor nicht gehabt hatte. Aber das Jahr 1744 setzte seine Standhaftigkeit neuen Prüfungen aus. Ein Preußisches Heer überschwemmte Böhmen, und bemeisterte sich den 16. September der Hauptstadt. Die vielen Zahlungen und Lieferungen, die man dem Eroberer von diesem Tage an bis zum 26. November, an welchem General Einsiedel mit der Preußischen Besatzung die Stadt geräumet hat 174), leisten mußte, waren dem Stifte um so empfindlicher, weil es die Wunden des Französisch-Bayerschen Einfalls noch nicht verschmerzt hatte. Da indessen vom Jahre 1745 an unser liebes Vaterland, ungeachtet des in andern Gegenden fortdauernden Krieges, von keinem Feinde mehr heimgesucht worden, und da es der Segnungen des 1748 hergestellten Friedens

173) l. c. ad h. ann. wo das erzbischöfliche Dekret zu finden ist.

174) Pelzel und Cornova ll. cc. ad h. ann.

dens bis in das J. 1756 genoß, wußte der weise Oekonom Gabriel diese Zeit der Ruhe zur Erholung zu nützen, wobey ihn der Eifer der Brüder, welchen er die Verwaltung der Landgüter aufgetragen hatte, auf das thätigste unterstützt hat. Vor allem war er bemüht dem unter den Kriegslasten gebeugten Stiftsunterthan unter die Arme zu greifen. Er opferte beträchtliche Summen zum Bau der niedergebrannten Wohnungen desselben, und ihn mit Vieh und Wirthschaftsgeräthe zu versehen 175). Der hergestellte Wohlstand der Unterthanen hatte den des Stiftes zur Folge; und bey vermehrten Erträgnissen war unser Gabriel bald im Stande, nicht nur unumgänglich nöthigen Bau mehrerer Mayerhöfe, und die Ausbesserung des Stiftgebäudes zu bestreiten; sondern auch manches schon itzt auszuführen, was sonst erst nach dem Verlaufe von Jahren hätte unternommen werden können, als das neue Kapitel, die Gänge an der Sepekauer Kirche, die Ursulakapelle, und mehrere prächtige marmorne Altäre in der Stiftskirche. Dem klugen Land- und Hauswirth gieng aber der Freund der Wissenschaften immer zur Seite. Sie blühten unter seiner äbtlichen Verwaltung ausnehmend an dem Questenbergischen Kollegium. Der gleichzeitige gelehrte

Welt-

175) Annal. Strahov. ad h. ann.

Weltpriester Ambros Stanka spricht mit Wärme in seiner Zuschrift an den Vorsteher dieses Kollegiums, die er seinen im erzbischöflichen Seminarium 1745 öffentlich verfochtenen Sätzen vorausgeschickt hat, von den großen literärischen Verdiensten der Söhne Sions 176). Ein Lob, das auf ihren Abt um so mehr zurückstrahlt, weil er sie durch sein Beyspiel als ehemaliger Lehrer am Questenbergischen Kollegium ermuntert; und über dies das Verdienst hatte, dort eine gesündere Philosophie nebst dem mathematischen Studium eingeführt zu haben. Der im J. 1756 ausgebrochene siebenjährige Krieg unterbrach auf eine Zeit die Glückseligkeit, welcher Strahow unter einem so väterlich besorgten Oberhaupte bisher genoss-

176) Er sagt in der Zuschrift: „Nec opus est „plura in laudem tuam depromere encomia, „testantur plurimae honorum cathedrae, ad „quas Collegii hujus quondam alumnos eve„xit Sapientiae et virtutum splendor, nec Pa„tria solum, sed et exterae provinciae vivum „exhibent testimonium. — — Eruditi sunt „in hoc Collegio inclyto, et quod accepe„rant, jam aliis communicant sine invidia, „ad justitiam erudientes multos, ut quasi stel„lae fulgeant in perpetuas aeternitates." An„nal. Colleg. Norbert. T. II. p. 393.

nossen hatte. Der Preußische Einfall in Böhmen im J. 1757 veranlaßte Gabrieln in der Gesellschaft mehrerer Brüder nach Oesterreich zu fliehen, wohin er auch, was das Stift an Kostbarkeiten hatte, in sichere Verwahrung bringen ließ. Die zurückgelassenen Brüder empfanden bald die Ungemächlichkeiten, der auf den Verlust der Schlacht bey Prag erfolgten feindlichen Einschliessung. Man durchsuchte den 14ten May alle Häuser des Adels, der Geistlichkeit, und der Bürger, zeichnete den gefundenen Vorrath an Lebensmitteln auf, und verboth etwas davon ohne Wissen des Befehlshaber zu veräußern; und den 19ten erhielten alle Ordensgeistlichen den Befehl sich durch die ganze Belagerung des Fleisches zu enthalten, damit es für kranke und verwundete Soldaten hinreiche. Und als endlich der Feind den 30. May anfieng die Stadt zu beschiessen, war das Stift wegen der Nähe einer der Preußischen Batterie der Gefahr einer gänzlichen Zerstörung ausgesetzet: Der fürchterlichste Tag war der 4te Junius; indessen beschädigten die 344 Bomben, die nur diesen Tag in dem Bezirke des Strahows gefallen sind, nicht das Stiftgebäude selbst. Endlich bewirkte der Sieg bey Planian die Aufhebung der Belagerung am 19. Junius 177),

und

177) Pelzel und Cornova ll. cc. ad h. ann.

und Abt Gabriel hatte nun nichts angelegeneres, als auf die erste Nachricht davon nach Prag von Mühlhausen zurückzukehren, und seine väterlichen Sorgen für das Beste des Stifts zu verdoppeln. Und ungeachtet des, freylich meistens in entferntern Gegenden fortdauernden Kriegs, und der von demselben immer unzertrennlichen Lasten, gedeihten diese Sorgen so sehr; daß er die beschädigten Gebäude zu Prag und auf den Landgütern bald wieder herstellen, die Stiftskirche mit neuen prächtigen Altären zieren, und die Bibliothek insbesondere mit Werken, die zur Bildung des künftigen Seelsorgers unentbehrlich sind, bereichern konnte. Für die Aufnahme der Wissenschaften unter den Seinigen hörte er nie auf zu eifern, und unterstützte nach seinen Kräften die unsterblichen Absichten Marien Theresien ächte Aufklärung so wie allenthalben also auch in geistlichen Orden zu verbreiten. Seine Söhne entsprachen auch hier den Wünschen des Vaters. Ludwig Tobias Tittler, Adam Franz Walker, Johann Gandert, Philipp Nerius Straka, Bohuslaw Johann Herwig, und Franz Michael Daller lehrten damals mit vielem Beyfalle sowohl am Questenbergischen, als erzbischöflichen Kollegium, und beschenkten die Welt mit nützlichen Schriften.

 Am-

Ambros Schmid und Kandid Sättler gaben Beweise ihrer theologischen Kenntnisse durch die öffentliche Verfechtung der Sätze aus denselben auf der Universität 178). Diese Verwendungen seiner geliebten Söhne galten dem frommen Abte gewissermassen für einen Lohn seiner wohlgemeinten Bemühungen. Auch ließ ihn die Vorsehung, nachdem sie ihn durch alle Drangsalen des Krieges so vielfältig geprüfet hatte, die Herstellung der öffentlichen Ruhe durch den Frieden zu Hubertsburg noch erleben; und berief ihn dann den 4. Aug. 1764 im siebzigsten Jahre seines Alters zur ewigen Ruhe.

Ich kann es mir nicht versagen aus den Jahrbüchern des Prämonstratenserordens das Gemälde eines andern würdigen Prälaten anzuführen, weil es ganz auf unsern Gabriel paßt. So schildern sie den Hebdower Abten Michael Joseph Wilkouski: „Mitten unter stäten „Kriegen, feindlichen Plünderungen und Verheerungen gewählet, stund er seinem Stifte mit so „einer Wachsamkeit und mit so viel Einsicht vor, „daß auch während des Krieges, Frömmigkeit, „und bey der Gefahr des Vaterlandes, Wohlstand in seinem Hause geblühet haben. Das „Got-

178) Annal. Strahov. et Colleg. Norbert. ad h. ann.

„Gotteshaus hat er prächtig ausgezieret, und mit „kostbaren priesterlichen Kleidungen und andern „Geräthschaften versehen; die vom Feinde verwü„steten Wohnungen der Unterthanen hat er zu ih„rem Troste wieder gebauet, und im Stifte Fröm„migkeit und Kultur der Wissenschaften zu einer „solchen Vollkommenheit gebracht, daß es allen „andern Stiftern des Königreichs zum Beyspiele „aufgestellt worden ist. Da er selbst ein tugend„hafter, gelehrter Mann, und strenger Beobach„ter der Ordensgesetze war, ernannte ihn das „Haupt des ganzen Ordens zu seinem Vikar in „diesem Reiche" 179). So war unser Gabriel! sey es erlaubt anstatt einer Lobrede hinzuzufügen. Die Brüder setzten ihn unter aufrichtigen Thränen bey seinen Vorfahren in der Stiftskirche bey.

Sein den 11ten Oktober 1764 gewählter Nachfolger Franz Michael Daller 180) legte gleich seinen ernstlichen Willen, Liebe zu den Wissenschaften unter seinen Brüdern allgemein zu machen, an den Tag. So wie er selbst die doppelte Doktorwürde der Gottesgelehrheit und der Rechte, und zwar zu Rom, erhalten hatte, so nahm er den Grundsatz an, keinem andern Kandi-

179) Annal. Praemonstrat. Ordinis T. I. p. 808.
180) Annal. Strahov. ad h. ann.

didaten den Zutritt in sein Stift zu gestatten, als der eher auf irgend einer Universität Magister der Philosophie geworden wäre. Bald that er ungleich wichtigere Schritte sein rühmliches Ziel zu erreichen. Er führte die verbesserte Lehrart im Questenbergischen Kollegium ein. Im J. 1768 trug er den Lehrern dort auf, nur der auf der Universität eingeführten Lesebücher sich zu bedienen. Zwey gelehrte Prämonstratenser Aegid Chladek und Raphael Ungar lasen im J. 1771 die ersten über Philosophie nach Wolf, Neuton und Boskowich 181); und die Professoren der Theologie und des Kanonischen Rechtes wählten Gazzaniga, Bertieri, Antoine, Berti, Natalis Alexander, van Espen, Peter de Marka, und Riegger zu Führern. Schülern und Lehrern auch an Hülfsmitteln nicht fehlen zu lassen; hatte Abt Franz im Questenbergischen Kollegium eine eigene Bibliothek 1767 errichtet 182); so wie er auch die im Stifte selbst durch die um den Preis von 3000 Gulden erkaufte Klausersche Büchersammlung beträchtlich vermehret hat. Ein anderes Hülfsmittel, das vorzüglich das Studium der Geschichte den Seinigen erleichtern sollte, war eine

der

181) Annal. Colleg. Norbert. ad h. ann.

182) Annal. iidem ad h. ann.

der vorzüglichsten Münzensammlungen. Sie war vor seiner Verwaltung, so zu sagen, nur in ihrer Kindheit: Abt Franz gab ihr mit großem Aufwande Vollständigkeit; er bediente sich sowohl um sie mit Auswahl zu sammeln, als gehörig zu ordnen der Einsichten Raphael Ungars, und der gelehrte Mann entsprach dem Zutrauen seines Abtes mit Eifer, und dem besten Erfolge. Auch in dem Eifer für das Haus Gottes gab unser Franz seinem um dasselbe so vorzüglich verdienten Vorfahrer nichts nach. Er vermehrte das Vermögen der Stiftskirche durch neuangelegte 6000 Gulden, die er ihr den 31. Dezember 1766 als ihr Eigenthum widmete 183). Im J. 1768 aber ließ er den prächtigen Hauptaltar von schönen Böhmischen Marmor durch Joseph Lauermann aufstellen, und durch mehrere Standbilder der Heiligen von dem Meissel des berühmten Ignaz Platzer noch mehr verschönern 184). Auch das von allen Kennern bewunderte Orgelwerk verdanket seine Entstehung der Freygebigkeit, mit der er die Geschicklichkeit des Erbauers Johannes Lohelius Oelschlägels, eines Mitgliedes des Or=

183) Von ihm darüber ausgefertigte Urkunde.

184) Am Fuße des Altars ist zu lesen: „IosephI. „LaVerMann. LapICIDae. RegII. SoLertIa. „posVIt."

Ordens und Stiftes unterstützte. Und nachdem er die fünfzigjährige Jubelfeyer der Uibertragung seines heiligen Ordensstifters mit vieler Pracht, so zu sagen, am Abend seiner Tage begangen hatte, gleichsam um durch dieselbe seine thätige Verwaltung zu krönen, starb er den 2. May 1777, nachdem er dem Stifte Strahow, als ein Muster der Beobachtung der Ordensgesetze 12 Jahre, 6 Monate und 22 Tage vorgestanden 185). So allgemein die Uiberzeugung der Söhne Sions war, daß sie durch die Wahl eines Bohuslaw Johann Herwig den 17. Julius 1777 sich den zärtlichsten Vater gegeben hatten; so schmerzlich mußte es ihnen fallen, ihn vor dem Verlaufe von anderthalb Jahren schon wieder zu verlieren. Er starb den 6. Jäner 1779. Aber das Andenken an des vortreflichen Mannes kurze Verwaltung wird in den Herzen der Stiftsglieder sowohl, als der Unterthanen ewig leben. Der dem göttlichen Erlöser 1778 in der Stiftskirche neuerrichtete Altar von Marmor spricht für seine Frömmigkeit. Seine Brüder werden die Sorgfalt ewig rühmen, die er ihrer gelehrten Bildung schon dadurch gewidmet hat, indem er zu des Questenbergischen Kollegiums, dessen Zierde er einst auch als Lehrer gewesen, meh-

rere

185) Elogium Franc. Michaeli Daller fatis functo sacrum. f. Annal. Strahov. ad h. ann.

rere Aufnahme es an nichts fehlen ließ; so wie er auch das Vergnügen hatte die Gelehrsamkeit zweyer aus den Seinigen Egyds Chladek und Raphaels Ungar durch die theologische Doktorwürde an der Universität belohnt zu sehen. Zwey Andere, Milo Grün, und Gilbert Luschka hieß er an der Universität die Vorlesungen über alle Theile der Rechtsgelehrsamkeit besuchen; indem er die Gesetzkunde, bei der Verwaltung gewißer Aemter wenigstens als für tauglich einsahe. Der Landmann aber auf den Stiftsgütern verdanket ihm jede Anweisung zu seiner zeitlichen und ewigen Glückseligkeit, die er in den Schulen fortdauernd geniesset, welche der für ihn väterlich besorgte Abt nach Theresiens mütterlichen Winken theils verbessert, theils errichtet hat (186).

Bohuslaws Nachfolger Wenzel Joseph Mayer, den 8. März 1779 zum Abte gewählt schien von der Vorsicht auserseben zu seyn, manchen durch dessen frühen Tod vereitelten Entwurf wieder hervorzusuchen, und zum Besten des Stiftes so wie zu seinem Ruhme glücklich auszuführen. Im Jahre 1782 legte er den ersten Grundstein zu einem neuen Büchersaale, den er durch zwey Gänge mit dem alten verband. Er kam mit

dem

186) Memoria vitae et mortis Bohuslai Joannis Herwig, Abbatis Sionei in 8.

dem ganzen Gebäude im J. 1794 zu Stande, so daß das Stift Strahow einen Musentempel aufweisen kann, mit dem sich an Pracht nur wenige, selbst im Auslande vergleichen dürfen. Doch über die in die Augen fallende Pracht vergaß Abt Wenzel des Wesentlichen nicht. Mehrere auserlesene Büchersammlungen, als: Johann Heidels, Joseph Antons von Riegger, Johann Joseph Zauschners, Anton Strnads, Johann Gröningers, wie auch mehrere wichtige Werke aus den Bibliotheken eines Josephs von Bienenberg, und Franz Knittels wurden von ihm mit bedeutendem Aufwande der Stiftsbibliothek einverleibet, die nun sowohl an der Anzahl als an der Auswahl von gedruckten Werken sowohl als Handschriften eben nicht vielen nachstehet, und nicht etwa nur zur wissenschaftlichen Bildung der Brüder bestimmt ist, sondern auch andern vaterländischen Gelehrten bey ihren Arbeiten manches Hülfsmittel schon dargebothen hat. So wie der würdige Abt als Freund der Kenntnisse überhaupt, seinen Brüdern Gelegenheit zu mehrern nützlichen Beschäftigungen zu geben wünschte, so erfuhr auch das Studium der Natur einen großmüthigen Beförderer an ihm: er kaufte eine zahlreiche Mineraliensammlung, und vermehrte sie von Zeit zu Zeit mit andern aus dem

Thierreiche, insbesondere von Anphibien, wie auch einer von Konchylien. Ihres Abtes, als eines so vorzüglichen Freundes der Gelehrsamkeit, würdig zeigten sich seine geistlichen Söhne. Ambros Schmidt, seit dem J. 1764. Doktor der Gottesgelehrheit fuhr unter ihm fort die Moral-Theologie an der Karlferdinandischen Universität, er hatte diese Kanzel 1774 bestiegen, mit einem so guten Rufe zu lehren, daß Joseph II. ihn 1789 durch die Würde eines Kommendatorabts des Stiftes Tepel belohnte. Raphael Karl Ungar als ehemaliger Lehrer am Erzbischöflichen Kollegium, und als Schriftsteller gleich rühmlich bekannt, erhielt durch die Ernennung zum kaiserl. Bibliothekar Gelegenheit seine gründlichen Kenntnisse in so vielen Fächern ächte und gemeinnützige Aufklärung zu befördern. Egyd Chladek und Marian Mika wurden ebenfalls zu Lehrkanzeln an der Universität, dieser im J. 1786 der Deutschen, jener 1779 der Böhmischen Pastoraltheologie berufen. Auch durch akademische Ehrenstellen ward die Gelehrsamkeit mehrerer Strahöwer Chorherren belohnt; so erhielten Milo Grün und Marian Mika im J. 1790, Gilbert Luschka 1791 den theologischen, Kaspar Bauschek 1797 den philosophischen Doktorhut. Und die k. böhmische Gesellschaft der

Wis-

Wissenschaften nahm nebst dem schon gerühmten Raphael Karl Ungar, auch den Stiftsbibliothekar und Mitglied der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften in Görliz Gottfried Johann Dlabacž zu Mitgliedern auf. Nicht minder als die Aufnahme der Wissenschaften in dem Stifte lag unserm Wenzel das zeitliche und ewige Wohl der Unterthanen des Stiftes am Herzen. Eine gute Wahl der Seelsorger und Schullehrer auf dem Lande war sein vorzügliches Augenmerk, und ermunterte sie durch Unterstützungen jeder Art auf; worunter der Bau neuer und bequemer Wohnungen gehöret; auch dort gab er dem Landmann Seelsorger, wo er sie bisher hatte entbehren müssen. So entstanden die neuen Lokal-Benefizien in Stankowitz und Holetitz, Bauschowitz, Dolanek, Libozeinitz, Doxan, Sepekau, Scharka und Hoduschin. So wie dadurch der Religionsunterricht, und folglich die Sittlichkeit des Landvolks gewonnen hat; so erfuhr der Stiftische Unterthan in allen andern Fällen Abt Wenzels Vatersorge. Ich darf hier keinen andern Beweis anführen, als daß die mit ihnen getroffene Ubereinkunft über die Erlassung gewisser Schuldigkeiten, und ihre Vergütung so billig war, daß sie Joseph des Vaters des Landvolkes Lob davon

getra-

getragen hat. Und dieser Monarch gab der Beweise mehrere, daß unseres Abtes Betragen seinen Beyfall hätte; und vielleicht den einleichtendesten dadurch, daß er das Stift Strahow bestehen ließ; da so viel andere Stifter in den Erblanden das Loos der Aufhebung getroffen hat. Die übrigen waren: die besondere Auszeichnung: daß die jungen Strahöwer Chorherren, in dem deutschen Kollegium, welches Joseph von Rom nach Pavia übersetzt hatte, dieser ehemaligen Pflanzschule der Bischöffe Deutschlands, seit 1783 Zutritt fanden; *) dann die Ernennung des Abtes Wenzels selbst zum ersten Vorsteher des ganzen Prämonstratenser Ordens in den österreichischen Staaten. Unser Abt hielt es dagegen für die heiligste Pflicht eines guten Bürgers sich nach allen Verordnungen des Monarchen mit aller Bereitwilligkeit zu fügen. Er überließ ohne Anstand den Fond des Strahöwer Spitals der öffentlichen Verwaltung, um so den allgemeinen Anstalten unter die Arme zu greifen. Eben so gehorsam ließ er seit der Aufhebung des St. Norbertskollegium 1785 die studirenden Geistlichen seines Ordens die gemeinschaftliche Bildung mit der übrigen Klerisey im Generalseminarium geniessen, so wie er auch die Ordenskandidaten wäh-

rend

*) Hr. Georg Kirpal, Strahöwer Chorherr war Zögling dieses Kollegiums.

rend des theologischen Studiums vor ihrer Aufnahme darinn selbst unterhielt. So wie er sich und dem Stifte durch alles das Josephs Huld noch mehr versicherte, so erfuhr er auch die seiner beyden Kaiserlichen Nachfolger. Leopold II. nicht zufrieden die Privilegien des Stiftes bestätigt zu haben, trug im J. 1791 bei seiner Krönung zu Prag, ihm und allen künftigen Aebten des Stiftes Strahow die Würde eines Allmoseniers des Königs von Böhmen auf; und Franz II erhob Eines der Glieder des Stiftes, den Erzpriester zu Iglau Milo Grün zu dem Rang eines Probsten.

Nach dem Beispiele des Thrones gaben die Stände des Königreichs unserm Abte wiederholte Beweise ihrer vorzüglichen Achtung. Sie wählten ihn zweymal 1790, und 1797 zum Mitgliede des Ausschusses, und machten ihm mit andern Abgeordneten den ehrenvollen Auftrag die Königliche Krone von Wien nach der Hauptstadt des Königreichs abzuholen. Die hohe Landesregierung aber vertraute ihm ein seinem menschenfreundlichen Herzen theueres Geschäft in der obersten Leitung des Armeninstituts; so wie ihn auch die königl. ökonomische Gesellschaft, nicht nur als einen weisen Landwirth, sondern auch als einen zärtlichen Vater des Landvolkes zum Mitglied gewählet hat.

So wie Abt Wenzel rastlos besorgt war überhaupt in die Fußtapfen seiner ruhmvollen Vorgänger zu treten, so glich er ihnen auch am Eifer für die Ehre des Hauses Gottes. Es ist keine Kirche auf den Strahöwer Landgütern, die ihm nicht Verschönerungen und Auszierungen verdankte. Vorzüglich aber hat die Stiftskirche, die durch seine Verwendung auch zur Pfarrkirche des Strahöwer Bezirks erkläret worden, ihm manche Geräthe von Werth zu danken; auch kam der Orgelbau, dessen wir bereits gedacht haben, unter ihm zu Stande.

Aus allem, was wir von ihm bisher erzählt haben, muß sich der Leser überzeugen, daß Wenzel Mayer Einer der ruhmwürdigsten Aebte Strahows gewesen sey; Es gehört sonst unter die Merkwürdigkeiten seines Lebens, daß er den seltenen Trost hatte dem Statthalter Christi, dem Pabste Pius dem VI. bey dessen Anwesenheit in der Kaiserstadt seinen Orden persönlich zu empfehlen. Er beschloß endlich sein thatenvolles Leben den 7. Jäner 1800. Sions Söhne legten den Dank ihrer Herzen, durch ein in Kupfer gestochenes Denkmal an Tag mit der Aufschrift: „Sionis Luctus. Wenceslao. Abbati. Patri Filii. Maecenati. Musae.“ (187.) Den

187) Siehe Sionis luctus ex morte RR. DD. Wenceslai Mayer Abbatis Sion. Pragae caract. Joann Disbach 1800. in 4.

Den 22ten April gaben sie ihm zum Nachfolger Adolphen Joseph Schramek, den nur eine viel zu kurze Verwaltung an der Ausführung seiner Absichten für das Beste des Stifts gehindert hat. Dem würdigen Mann hatten schon eher seine allbekannten Einsichten in die Landwirthschaft den Zutritt zu der königl. ökonomischen Gesellschaft eröffnet. Und er war kein unthätiges Mitglied derselben; das bezeigen die in ihren Akten erschienenen Abhandlungen von seiner Feder. Diese seine Kenntnisse für das ihm anvertraute Stift zu nützen, unternahm er mancherley Verbesserungen auf den Gütern desselben: und ungeachtet der grossen Kosten, welche der Bau des mit dem ganzen Orte durch angelegtes Feuer eingeäscherten Stiftischen Gebäudes zu Chyßka verursacht hatte, war er doch im Stande, die Mayerhöfe zu Wolßj und Kleinkniežiwka neu zu errichten. Auch für den Flor der Stiftlichen Besitzungen in der Zukunft sorgte er: denn er hinterließ den Brüdern, die der Gehorsam zu der Verwaltung derselben bestimmen würde, viele und schätzbare Hülfsmittel in den Schriften über alle Theile der Oekonomie, die er zu seinem Gebrauche mit vielem Aufwande gesammelt, und itzt der Stiftsbibliothek einverleibet hat. Indessen war das nicht die einzige Bereicherung, die ihm

diese Bibliothek zu verdanken hatte. Durch die von ihm erkaufte Büchersammlung des Weltpriesters Joseph Bartschs erhielt sie einen nicht unbedeutenden Zuwachs vorzüglich an Böhmischen Werken. So wie sich Abt Adolf dadurch als ein Freund der Wissenschaften gezeiget; so diente das seinen Brüdern zur Aufmunterung in ihrem Eifer für dieselben fortzufahren. Einer von ihnen Thomas Kaspar Wykysaly erhielt unter ihn die philosophische Doktorwürde. Das Stift war allerdings berechtigt von diesem schon wegen seinem Biedersinn allgemein geschätzten Oberhaupte bey einer längern Verwaltung sich nicht gemeine Vortheile zu versprechen, als es ihn den 16. Dezember 1803 durch den Tod verlor; nachdem er eher den Trost gehabt, die beyden Probsteyen seines Ordens in Ungarn Csorna und Jaszow durch Franzens Gnade wieder aufleben zu sehen 188). Den 5ten Junius 1804 wählten die Söhne Sions den schon erwähnten Probsten zu Iglau Milo Johann Nepomuzen Grün mit einer überwiegenden Mehrheit von 53 Stimmen

188) Siehe: Dies *Supremus* RR. DD. Adolphi Jos. Schramek, Abb. Sion. Pragae typis Joan. Diesbach. 1803. in 8.

men unter 63 zu ihrem neuen Oberhaupte. Er hatte dem unvergeßlichen Abte Wenzel Mayer die Last seiner Verwaltung als Sekretär tragen helfen, und brachte dann 14 Jahre in der Seelsorge zu Iglau zu; während welcher Zeit er von seinen Oberhirten in der Ernennung zu Kreisdechant und Konsistorialrath und Erzpriester wiederholte Beweise des Zutrauens erhielt. In der Uiberzeugung, daß wissenschaftliche Kultur in einer religiösen Gemeinde bey ihren Mitgliedern eines der ersten Hülfsmittel der Tugend sey, war der neue Abt vor allem bedacht, seinen jungen Ordensbrüdern jede Gelegenheit zu derselben zu verschaffen. Nach der Weißung des Kaiserlichen Handbillets errichtete er das häusliche Theologische Studium, und übernahm selbst das Lehramt der Moral und Pastoraltheologie, trug dem Prior des Konventes Gilbert Luschka jenes der Dogmatik auf, den nach seinem zu frühen Tode Benedikt Pfeiffer ersetzte: Methud Landerer aber, und Johann Stoppani wurden gleich Anfangs zu Lehrern, dieser der Hermenevtik des alten und neuen Testaments, jener der Kirchengeschichte und des Kanonischen Rechtes bestimmt. Von den Früchten dieser Anstalt konnte sich das gelehrte Publikum aus den öffentlichen Prüfungen überzeugen; und ein günstiges Vorurtheil

theil

theil dafür ist wohl das Zutrauen der Stifter Geras und Neureusch, mit dem sie ihre Zöglinge an der Bildung der Strahöwer Theil nehmen lassen.

Bey den Anstalten, die er sonst traf, seine Ordensbrüder auch mit andern Kenntnissen bekannt zu machen, hatte er vorzüglich die Absicht, sie zu öffentlichen Lehrämtern vorzubereiten. Und wirklich verwalten sie schon zwey von ihnen: Ladislaw Gandera an der Karlferdinandischen Universität das der Mathematik, und Mathias Ehrlich jenes der Religion am Kleinseitner Gymnasium.

So wie mehrere Andere bereit sind, die Lehrstüle an dem neuzuerrichtenden Gymnasium zu Saaz nach dem Wink der Regierung mit dem Anfange des nächsten Schuljahrs zu besteigen. Der Beförderung des ehemaligen Lehrers der Pastoraltheologie Marian Johann Mika zu der Iglauer Pfründe muß an diesem Orte als eines Beweises gedacht werden, wie sehr man Verdienste um den Nebenmenschen an den Gliedern des Stiftes schätze. Und die wiederholten Gnadenbezeugungen unsers erhabenen Monarchen, unter welchem der Besuch des allgeliebten Landesvaters, und der, leider! uns zu früh entrissenen Landesmutter den Söhnen Sions ewig unver-

vergeßlich seyn wird, dann die nie unterbrochene Vaterhuld des Fürstlichen Oberhirten der Böhmischen Kirche gegen das Stift, so wie jene Sr. Exzellenz unsers würdigsten Oberstburggrafen — dieses rühmlichst bekannten Schätzers der Litteratur, und Wissenschaften — müssen dem Abte Milo, und allen seinen Brüdern die schönste Aufmunterung seyn, dem Dienste der Kirche und des Staats sich bis zu ihrem letzten Athemzuge zu widmen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grün, Milo J. / Grün, Milo J. / Dlabačz, Gottfried Johann

Historische Darstellung des Ursprungs und der Schicksale des königl. Stiftes Strahow

Bd.: 3 : Dritte Periode vom J. 1586 - 1807

Prag 1807

H.mon. 131-1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10029695-3